

# Und eine weitere Abwertung des Lehramtsstudiums, diesmal in Berlin

Beitrag von „Mikael“ vom 7. April 2019 03:02

Zitat

Es war nur eine Frage der Zeit, bis betroffene Referendare sich wehren. Das tun sie jetzt. Auslöser für ihren Protest ist eine neue Regelung, mit der die Bildungsverwaltung erreichen wollte, dass die Quereinsteiger etwas gleichmäßiger über die Schulen verteilt sind. **Diese Regelung besagte, dass es Schulen, die bislang ohne Quereinsteiger sind, verwehrt wird, voll ausgebildete Lehrer einzustellen, solange sie nicht ein bis zwei Quereinsteiger haben.**

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/lehrrm...f/24165438.html>

Wie stellte einst Bildungsökonom Wößmann sinngemäß fest: Nur die dümmsten Abiturienten studieren heutzutage noch auf Lehramt...

Gruß !

---

Beitrag von „Midnatsol“ vom 7. April 2019 07:17



(sorry, wirkt undifferenziert, aber die drei Herrschaften oben drücken meine Gedanken eigentlich ganz treffend aus!)

---

Beitrag von „roteAmeise“ vom 7. April 2019 08:01

Das ist nicht nur ein Schlag ins Gesicht für die Referendare und frischgeprüften Lehrkräfte, die eine offene Stelle evtl. nicht bekommen, der Artikel besagt doch auch: "Quereinsteiger sind eine derartige Belastung des Schulsystems, dass sie verteilt werden müssen, damit es alle

aushalten."

In diesem Klima möchte ich kein Quereinsteiger sein.

---

### **Beitrag von „Conni“ vom 7. April 2019 10:31**

Der Grundgedanke dahinter ist angesichts der zum Himmel schreienden Misere in Berlin nicht ganz falsch.

Momentaner Stand ist nämlich, dass die wenigen ausgebildeten Lehrer sich eine Schule aussuchen können, sodass Schulen in "guten Einzugsgebieten" meist ausgebildete Lehrer/innen erhalten. (Meine neue Schule hat bisher insgesamt 4 Quereinsteiger beschäftigt. Meine letzte Schule hatte in den letzten 3 Jahren über 20)

Schulen in Brennpunkten gehen oft leer aus und müssen schon darum kämpfen, überhaupt Quereinsteiger zu bekommen. Diese sollen dann "nebenbei" ausgebildet werden von den noch vorhandenen für die entsprechende Schulform ausgebildeten Lehrern.

Zugleich gibt es die Schulinspektion, die in derartigen Schulen dann natürlich Mängel feststellt. Diese müssen durch vermehrte Schulentwicklung behoben werden. Das alles kostet Zeit, die aber nicht vorhanden ist, weil ja der normale eigene Job nebenher laufen muss, sodass die Unzufriedenheit wächst. Es gibt inzwischen Brennpunktschulen, aus denen sich die ausgebildeten Lehrer versetzen lassen (oder vermehrt krank werden), weil sie es nicht mehr ertragen und dafür Quereinsteiger kommen.

Die Idee, Quereinsteiger besser zu verteilen, ist nicht ganz schlecht. Zumindest um die Lage etwas zu beruhigen.

Wie das aber mal wieder umgesetzt wird - ohne Worte. Es gibt noch keine schriftliche Grundlage, jeder Schulleiter hat irgendwas gehört und weiß nicht genau. Typisch Berlin.



Alles durch jahrelange Misskalkulation entstanden, keine Frage. Es sind viele sehr verärgert.

Wir haben z.B. einige Stunden Unterhang im neuen Schuljahr. Für genau diese Stundenzahl hatten wir dieses Jahr eine Lehrkraft ohne 2. StEx mit Mangelfach und 1-Jahres-Vertrag, die sehr gerne bei uns geblieben wäre. Dürfen wir nicht weiterbeschäftigen, weil andere Schulen mehrere Stellen Unterhang haben.

---

### **Beitrag von „Glory“ vom 7. April 2019 10:39**

ich bewerbe mich als seiteneinsteiger und kann dennoch solche Klauseln nicht verstehen, da ich es meinen Kindern auch wuensche, gut ausgebildete Lehrer zu haben.

Auf der anderen Seite gibt es mittlerweile viel berichtete, teilweise sogar oeffentliche Anfeindungen in lehrerkollegien, wenn Seiteneinsteiger dazu kommen. Ja, Lehramt ist ein praktischer Beruf und nicht umsonst gibt es didaktische Studienteile und Praktika.

Ein Seiteneinsteiger muss jedoch auch Mind. 8 Semester studiert und einen Abschluss an der Uni nachweisen. Dazu bringt er Berufserfahrung meist mit, vielleicht sogar Leitungserfahrung mit Teams und Erfahrung im Umgang mit "Kunden". Hier kann man für die Lehrerkollegen einen positiven Austausch entwickeln, wenn man das unterstützt. Schließung sollen die Schüler auf die " Welt da draußen " vorbereitet werden.

---

## Beitrag von „Conni“ vom 7. April 2019 11:42

### Zitat von Glory

Auf der anderen Seite gibt es mittlerweile viel berichtete, teilweise sogar oeffentliche Anfeindungen in lehrerkollegien, wenn Seiteneinsteiger dazu kommen.

Ja, weil - siehe oben - das einfach nicht mehr zu wuppen ist. Mal abgesehen von denen, die scheitern und aufgeben oder Klassen im Chaos versinken lassen. Es gibt auch gute, wirklich. Aber man steckt eben auch viel Zeit (Zeit, in der man guten Unterricht vorbereiten könnte oder Freizeit haben sollte) in diejenigen, die scheitern.

Die Kollegien sind ausgepowert und sie wissen, dass das in den nächsten Jahren immer so weiter gehen wird. Nebenbei wird der Lehrerberuf systematisch abgewertet. Die Wut entlädt sich in manchen Kollegien, die völlig fertig sind, offenbar leider gegen die Quereinsteiger und müsste eigentlich gegen die Senatsverwaltung gehen. In meinen beiden Kollegien habe ich das übrigens nicht erlebt.

Mit zwei "Ausnahmen", die keine Anfeindungen waren, aber von Quereinsteigern als unangenehm empfunden wurden:

Es wurde Quereinsteigern zugetraut, auch viel selbstständig und alleine zurechtzukommen, weil sie studiert und Berufserfahrung hatten und sich bewusst entschieden, sich also das Lehrersein auch selber zugetraut haben. Einige wollten aber an die Hand genommen und rundumbetreut werden. Funktioniert leider nicht. Zum zweiten gab es Quereinsteiger, die sich völlig selbst überschätzt haben und zusätzlich beratungsresistent waren (oder so überfordert, dass sie Beratung nicht annehmen konnten). Das lief meist auf Dauerschreien und durch das Schulhaus tobende Klassen hinaus. Da wurde zwar noch höflich, aber nicht mehr nett reagiert.

Ansonsten habe ich einen sehr freundlichen und aufgeschlossenen Umgang erlebt.

### Zitat von glory

Ja, Lehramt ist ein praktischer Beruf und nicht umsonst gibt es didaktische Studienteile und Praktika. Ein Seiteneinsteiger muss jedoch auch Mind. 8 Semester studiert und einen Abschluss an der Uni nachweisen. Dazu bringt er Berufserfahrung meist mit, vielleicht sogar Leitungserfahrung mit Teams und Erfahrung im Umgang mit "Kunden". Hier kann man für die Lehrerkollegen einen positiven Austausch entwickeln, wenn man das unterstützt.

Eben. Das wäre schön, das wird aber nicht unterstützt. An meiner letzten Schule gab es 2 Abminderungsstunden für die Betreuung aller aktuellen, noch frischen Quereinsteiger (damals 5 bis 8, schwankend wegen Fluktuation) zusammen. Jeder pfeift auf dem letzten Loch. Ich habe für zusätzliche Absprachen letztes Jahr einer quereinsteigenden Kollegin mal 30 min Skype oder Telefon am Sonntagvormittag angeboten. Wollte sie nicht. Ich hatte außerhalb dessen keine Kapazitäten mehr.

Ich drücke dir die Daumen, dass du in ein Kollegium mit wenigen Quereinsteigern und gut aufgestellten Klassen kommst und du gut betreut werden kannst.

---

## Beitrag von „Hannelotti“ vom 7. April 2019 11:52

### Zitat von Conni

Es wurde Quereinsteigern zugetraut, auch viel selbstständig und alleine zurechtzukommen, weil sie studiert und Berufserfahrung hatten und sich bewusst entschieden, sich also das Lehrersein auch selber zugetraut, haben.

Genau das ist der springende Punkt! Ich würde es als Kollege nicht einsehen, über alle Maßen hinaus Ausbilder zu spielen. Gerne helfe ich mal aus, gebe Tipps usw. Aber nicht in dem Maße, wie es manche gerne hätten oder bräuchten. Das sehe ich nicht als meine Aufgabe an. Hier passt auch schön der Vergleich mit der freien Wirtschaft: Wer sich da auf eine Stelle bewirbt, wird genommen, weil davon auszugehen ist, dass er den Job kann und sich das zutraut. Warum sagt man im Schuldienst quasi "naja, der kann das halt noch nicht oder nicht richtig". Dennoch finde ich es absolut daneben, dass sich der Ärger auf die jeweiligen Personen entlädt. Da bin ich immer wieder froh, an einer BBS zu arbeiten, wo es völlig normal ist, dass ein Großteil nicht genuin Lehrer ist und es diesbezüglich auch keine Grabenkämpfe gibt.

## Beitrag von „MarlenH“ vom 7. April 2019 12:05

### Zitat von Glory

Ja, Lehramt ist ein praktischer Beruf und nicht umsonst gibt es didaktische Studienteile und Praktika.

Ein Seiteneinsteiger muss jedoch auch mind. 8 Semester studiert und einen Abschluss an der Uni nachweisen. Dazu bringt er Berufserfahrung meist mit, vielleicht sogar Leitungserfahrung mit Teams und Erfahrung im Umgang mit "Kunden". Hier kann man für die Lehrerkollegen einen positiven Austausch entwickeln, wenn man das unterstützt. Schließlich sollen die Schüler auf die "Welt da draußen" vorbereitet werden.

Auf der anderen Seite gibt es mittlerweile viel berichtete, teilweise sogar öffentliche Anfeindungen in Lehrerkollegien, wenn Seiteneinsteiger dazu kommen.

Bei uns sind mittlerweile über 20 % Quereinsteiger, dazu noch ein paar junge Kollegen, die auch noch nicht komplett erfahrene Lehrer sind. Es herrscht Chaos. In diesem Schuljahr hat man das auch deutlich an den Leistungen der Schüler gemerkt. Grottige Zensuren zu den Halbjahresinformationen. Tendenz fallend.

Ich selbst nehme mich da zurück, aber der große Unmut der erfahrenen Kollegen ist nachvollziehbar. Bei den coolen neuen "Lehrern" muss man sich nicht an die Hausordnung halten, lehren wird aus Ermangelung von eigener Erfahrung Youtube Filmen überlassen...Es ist eine Katastrophe. Von all unseren Quereinsteigern kann ich nur bei einem Menschen Potential für einen guten engagierten Lehrer erkennen. Die Anderen haben in der freien Wirtschaft nix gebracht und ruhen sich nun, unkündbar, im öffentlichen Dienst aus.

Schön, wenn du eine andere Einstellung und Zielsetzung hast.

"Schließlich sollen die Schüler auf die "Welt da draußen" vorbereitet werden."

---

## Beitrag von „Hannelotti“ vom 7. April 2019 12:42

### Zitat von MarlenH

Schließlich sollen die Schüler auf die "Welt da draußen" vorbereitet werden."

Bei sowas geht mit auch immer die hutschnur hoch! Dieses bescheuerte Argument, man bräuchte Leute von "da draußen", damit die Schüler lernen wie es "da draußen im echten Leben wirklich ist" weil Lehrer davon ja keine Ahnung hätten. Was bitteschön soll denn das "da draußen" sein? Leben Lehrer im Schulgebäude und haben Zuhause Angestellte, die das reale alltagsleben für die Lehrer managen? Verstehe ich nicht. Ich bezahle meine Rechnungen wie jeder andere, gehe einkaufen wie jeder andere, wohne wie jeder andere, muss mit meinem Geld haushalten wie jeder andere.... Und wenn es um das arbeiten in der "freien Wirtschaft" gehen soll: Dort findet auch nicht wesentlich etwas anderes statt als in der Schule. Man hat Vorgesetzte, Kollegen, "Kunden", muss sich adäquat verhalten usw. Der einzige Unterschied mag die Sicherheit im Beruf sein, die man als beamter genießt.

---

### **Beitrag von „Glory“ vom 7. April 2019 14:25**

Mir ist klar, dass sich die Lehrer mit diesem Thema schwer tun, eben weil es ein geschlossenes System in sich ist.

Die Schule ist für die Schüler ein sicherer Hafen eine klare Zeiteinheit die mit verpflichtendem Besuch gebunden ist.

Das ist anders, als sich dann für eine Zukunft entscheiden zu müssen und eigenverantwortlich handeln zu müssen inkl. Aller Konsequenzen.

Mir geht es hier aber nicht darum, was die Lehrer denken, sondern welchen Nutzen/Mehrwert die Schülerschaft von den Seiteneinsteigern haben können.

Seiteneinsteiger haben unterschiedliche Biografien, orientieren ihr schulisches Handeln dann evtl. Auch mehr auf Basis " was hat mich im Leben" weitergebracht.

Ich weiß nicht inwiefern das auf die Lehrer zu trifft. Vielleicht von ich auch zu idealistisch und sollte das nochmal hinterfragen.

Ich höre lediglich sehr oft von Lehrplangetriebenheit.

Vielleicht vermische ich hier auch Themen.

Jedenfalls wollte ich mich gern aus der Seiteneinsteigerperspektive einbringen.

---

### **Beitrag von „Diokeles“ vom 7. April 2019 15:28**

Da ich selber ein Seiteneinsteiger bin, möchte ich mal sagen, dass es die Mischung macht. Ich glaube, dass wir uns alle einig sind, dass es gute wie schlechte Seiten- bzw. Quereinsteiger gibt. Ich habe es hier auch schon mal an anderer Stelle gesagt, ohne meine netten und hilfsbereiten Kollegen, hätte ich den Seiteneinstieg nicht geschafft. Als ich noch von Vertretungsstelle zur Vertretungsstelle gearbeitet habe, wollte ich mich immer Weiterbilden, da ich dies als sehr wichtig sehe, doch das ging aufgrund der befristeten Verträge nicht. Ich finde, auch da ist auf jeden Fall nachzubessern. Als Vertretungslehrer darf man dann so vor sich "hinwurschteln", womit keinem geholfen ist.

Letzen Endes profitieren doch alle davon, wenn ausgebildete Lehrer, Seiten- und Quereinsteiger zusammenarbeiten.

Und ich finde so Aussagen, dass Seiteneinsteiger beruflich nichts auf die Reihe bekommen haben und deswegen jetzt im Schuldienst sind, um dort eine ruhige Kugel zu schieben,.....ich möchte gar nicht sagen wie ich das finde.

Zum einen haben auch die Seiteneinsteiger ein Studium hinter sich und haben in anderen Bereichen Berufserfahrungen gesammelt. Ich spreche jetzt mal von meinem Studium, da waren tatsächlich die Lehramtsstudenten gegenüber den "Magisterstudenten" fachlich nicht immer die besseren Studenten.

Dennoch bin ich auch der Meinung, dass bei einer Neueinstellung, der qualifizierte Lehrer bevorzugt werden muss. Von einer gleichmäßigen Verteilung von Seiten- und Quereinsteiger auf die Schulen würden doch am Ende alle profitieren, weil sich dadurch die Mehrarbeit in Form der Betreuung von Seiteneinsteiger verringern würde und die Seiteneinsteiger besser betreut werden können.

Anstatt über die Seiteneinsteiger immer wieder zu meckern, wäre es einfach schön, wenn wir uns einfach alle, so gut es geht, unterstützen würden.

---

## **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 7. April 2019 15:29**

### [Zitat von Glory](#)

Seiteneinsteiger haben unterschiedliche Biografien, orientieren ihr schulisches Handeln dann evtl. Auch mehr auf Basis " was hat mich im Leben" weitergebracht.

Ich höre lediglich sehr oft von Lehrplangetriebenheit.

Auch Seiteneinsteiger haben sich an den Lehrplan zu halten. Ich kann in Mathematik auch nicht nur die Prozentrechnung unterrichten, weil man die im Alltag häufiger braucht als Funktionsuntersuchungen.

---

## Beitrag von „CDL“ vom 7. April 2019 15:56

### Zitat von Glory

(...) Schließung sollen die Schüler auf die " Welt da draußen " vorbereitet werden.

### Zitat von Glory

(...) Mir geht es hier aber nicht darum, was die Lehrer denken, sondern welchen Nutzen/Mehrwert die Schülerschaft von den Seiteneinsteigern haben können.

Seiteneinsteiger haben unterschiedliche Biografien, orientieren ihr schulisches Handeln dann evtl. Auch mehr auf Basis " was hat mich im Leben" weitergebracht.

Ich weiß nicht inwiefern das auf die Lehrer zu trifft. Vielleicht von ich auch zu idealistisch und sollte das nochmal hinterfragen.

Ich höre lediglich sehr oft von Lehrplangetriebenheit.

(...)

In BaWü bedeutet Seiteneinstieg Fachstudium + Referendariat. Ja, das sind am Ende gute Lehrer die rauskommen, die sich entsprechend qualifiziert haben und manchmal tatsächlich eine andere Perspektive oder auch - je nach Schulform- unersetzliche Praxiserfahrung einbringen können, weil sie anders als manche Lehrer nicht nur Schule-Uni-Schule kennen. Diese andere Perspektive bringen aber auch viele Lehrer mit Lehramtsstudium + Ref ein. "Klassische Lehrer" sind nämlich auch Individuen mit völlig unterschiedlichen Bildungs- und Erwerbsbiographien.

In vielen BL bedeutet Seiteneinstieg, was in BaWü Direkteinstieg heißt: Kein Lehramtstudium, kein Ref, sondern direkt (evtl.nach einer teilweise fakultativen, teilweise verpflichtenden Einführung und/oder punktueller Seminarbegleitung) ab in den Unterricht. Das kann in Einzelfällen je nach bisheriger Erwerbsbiographie und vor allem der Bereitschaft der Person sich einzuarbeiten wie guter Unterricht funktioniert klappen. Dafür muss man aber auch verstehen, dass Lehr- oder Bildungspläne zumindest in Deutschland nicht fakultativ sind und man als Lehrer nicht das unterrichtet, was man infolge eigener Lebenserfahrung für besonders relevant erachtet.

Deine Lebenserfahrung kannst du einsetzen um SuS zu motivieren für ein scheinbar trockenes Thema, um ihnen begreiflich zu machen, warum das absolut lebensrelevant ist, deine Berufserfahrung kann helfen Themen spannend und interessant zu verpacken die der Bildungsplan dir vorgibt und entsprechende Akzente zu setzen. Oft ist der Bildungsplan aber bei genauerer Betrachtung bereits verdammt spannend und es geht vor allem darum für deine SuS den Lebensweltbezug herzustellen, also was hat Thema x (z.B. "Soziale Marktwirtschaft") mit mir als Schüler von y Jahren zu tun ("Soziale Marktwirtschaft" behandeln wir in Wirtschaft in der 7. und 8.Klasse). Da geht es also nur sehr begrenzt um deine bisherigen beruflichen Erfahrungen sondern vor allem darum deine Zielgruppe gut genug zu kennen, um zu wissen, was sie am jeweiligen Thema interessiert und für sie aktuell relevant genug ist, um Interesse zu wecken.

Der Vorbereitung auf "die Welt da draußen" dient am Ende in der einen oder anderen Weise jedes Fach.

---

## Beitrag von „Ratatouille“ vom 7. April 2019 16:06

### Zitat von Glory

Mir geht es hier aber nicht darum, was die Lehrer denken, sondern welchen Nutzen/Mehrwert die Schülerschaft von den Seiteneinsteigern haben können.

Seiteneinsteiger haben unterschiedliche Biografien, orientieren ihr schulisches Handeln dann evtl. Auch mehr auf Basis " was hat mich im Leben" weitergebracht.

...

Ich höre lediglich sehr oft von Lehrplangetriebenheit.

Ich habe miterlebt, wie ein Seiteneinsteiger einen Kurs anderthalb Jahre ausschließlich mit Inhalten seiner Dissertation beglückt hat. Da konnten die Schüler zweifelsohne erkennen, dass sich wohl nicht jede Promotion auszahlt. Nur wollten sie eigentlich erstmal Abi machen. Diesen Murks konnte dann auf den letzten Drücker nur ein ausgebildeter Lehrer noch halbwegs hinbiegen. Der Seiteneinsteiger fand sich selbst super, sah keinen Anlass, sich an den Schulrahmen zu halten und wurde auch von der SL nicht eingenordet. Dabei war er tatsächlich noch einer der besseren.

## **Beitrag von „Frechdachs“ vom 7. April 2019 16:24**

Ich mache mit Seiteneinsteigern leider eher schlechte Erfahrungen.

Etwas anmaßend finde ich auch das Argument, auch Seiteneinsteiger (Quereinsteiger,...) hätten ein abgeschlossenes Studium. Ja, das haben sie, aber eben kein Lehramtstudium. Ich habe auch ein abgeschlossenes Studium, das heißt noch lange nicht, dass ich jetzt in jedem akademischen Beruf arbeiten kann.

---

## **Beitrag von „Glory“ vom 7. April 2019 16:37**

Von solchen "Stilblüten" hab ich auch schon gehört, da verstehe ich auch nicht, weshalb das nicht mit dem Lehrenden geklärt wird.

Das Versagen eines Systems kann doch nicht dem Einzelnen zur Last gelegt werden, oder?

.....

Und zwecks nix auf die Reihe kriegen... Das verstehe ich wirklich nicht. Ich bin aktuell in einem finanziell lukrativem Job mit Leitungsfunktion. Dort zu bleiben wäre meine "Ruhige Kugel" da schon langjährig und unbefristet.

Mein Bauch und Herz sagen mir aber, dass ich vielleicht doch nach der Hospitation an der Schule den anderen Weg damals vor dem Studium hätte einschlagen sollen, als jenen der mich hierher geführt hat.

---

## **Beitrag von „MarlenH“ vom 7. April 2019 16:41**

[Dioketes:](#)

Ich sprach von den Seiteneinsteigern, die ich persönlich erlebt habe.

Bis auf den einen sind sie nicht in der Lage, Hinweise umzusetzen.

Daher kann ich meine Energie sparen, dies weiterhin mehr als von mir verlangt wird, zu leisten. Ich gehörte zunächst nicht zu den Meckerern, was Quereinstieg angeht, habe auch auf einen frischen Wind gehofft.

Extreme Disziplinprobleme, viel Youtubeerklärvideos, Zuballern mit Folien und häufiges Kranksein (passiert ja nix, die anderen machen das dann schon) haben mich in die Realität geholt. Ich gehöre zu denen, die das ausbaden müssen.

---

## Beitrag von „Krabappel“ vom 7. April 2019 16:46

### Zitat von Glory

Mir ist klar, dass sich die Lehrer mit diesem Thema schwer tun, eben weil es ein geschlossenes System in sich ist.

Genau das ist oft das Problem. Dass Quereinsteiger meinen, *mehr* zu wissen/können als Lehrer und nicht einfach nur was *anderes* gelernt zu haben.

Es gibt zwei Bereiche der Ausbildung (deswegen auch zwei Staatsexamina). Erstens Fachwissen, zweitens Didaktik. Und irgendwo dazwischen auch noch [Pädagogik](#). Dass das Referendariat samt Didaktik ein wesentlicher Teil der Ausbildung ist, vergessen Quereinsteiger offenbar sehr oft. Stattdessen halten sie ihr pädagogisches Wissen für überdurchschnittlich weil sie a) älter einsteigen b) Kinder haben oder c) ~~ihren Beruf aufgegeben haben~~ schon mal woanders gearbeitet haben. So richtig schlüssig ist das alles nicht.

Aber wie auch immer, das Problem ist, dass sich um die Einarbeitung wer kümmern muss und das für Unmut sorgt. Insofern halte ich gleichmäßiges Verteilen für absolut sinnvoll.

---

## Beitrag von „Glory“ vom 7. April 2019 17:01

krabappel: ich spreche auch nicht von mehr wissen, sondern bin in dem Punkt d'accord, dass es anderes Wissen ist.

Ich finde es doch insgesamt wichtig, dass die Schüler den Bestmöglichen Unterricht erhalten. Auch hier hatte ich schon zu Beginn geschrieben, dass ich ebenfalls für meine Kinder zuerst einen ausgebildeten Lehrer wählen würde.

Sollte den Quereinsteigern nicht zumindest auch die Chance eingeräumt werden sich zu beweisen?

Denkt doch auch mal an eure erste Zeit im aktiven Betrieb und wie es euch ging.

Vielleicht erinnert ihr euch wie das war.  
Bzw. Auch wie es wäre, wenn ihr wo komplett neu anfangt.

Mich wundert mehr wieder, dass die Auswahl der Seiteneinsteiger so schlecht sein muss, dass es zu so negativen Erfahrungen gekommen ist.

Heißt das im Umkehrschluss, wenn ich mir bisherige Studienleistungen anrechnen lasse, Lehramt beginne grundständig zu studieren, werde ich besser im Kollegium aufgenommen und deshalb auch ein besserer Mensch? Das ist doch absurd.

---

### **Beitrag von „Diokeles“ vom 7. April 2019 17:10**

.....und wie oft hört man von den frischen Lehramtsanwärtern "mein Studium hatte irgendwie mit der Realität an der Schule nichts zu tun".....

---

### **Beitrag von „dasHiggs“ vom 7. April 2019 17:11**

Ich bin nun schon seit ca. 3 Jahren in diesem Forum aktiv, damals als Interessent für den Seiteneinstieg und heute fertig ausgebildet nach der OBAS in NRW mit einem zweiten Staatsexamen in der Tasche. In dieser Zeit ist der Ton gegenüber Seiteneinsteigern hier in diesem Forum deutlich schärfer geworden, siehe nur die Themen im Unterforum für den Seiteneinstieg, in dem immer wieder von den gleichen Usern (nicht Seiteneinsteigern) den Interessenten gebetsmühlenartig vorgehalten wird, sie seien für diesen hochkomplexen Job nicht geeignet.

Ein verallgemeinerndes Vorurteil jagt das nächste:

#### [Zitat von Krabappel](#)

Genau das ist oft das Problem. Dass Quereinsteiger meinen, mehr zu wissen/können als Lehrer und nicht einfach nur was anderes gelernt zu haben.

#### [Zitat von Krabappel](#)

Stattdessen halten sie ihr pädagogisches Wissen für überdurchschnittlich weil...

### Zitat von Ratatouille

Ich habe miterlebt, wie ein Seiteneinsteiger einen Kurs anderthalb Jahre ausschließlich mit Inhalten seiner Dissertation beglückt hat.

Dort wird vom Einzelfall auf die Allgemeinheit geschlossen.

Denkt doch mal ein bisschen nach und überlegt euch, wie solche Aussagen auf engagierte Seiteneinsteiger (ja die gibt es, meiner (statistisch nicht signifikanten Beobachtung nach) ist die Quote derer in etwa so hoch, wie die quote der engagierten "echten" Lehrer) wirken. Ich fühle mich auf jeden Fall durch solche Aussagen auf den Schlips getreten.

---

## **Beitrag von „WillG“ vom 7. April 2019 17:12**

### Zitat von Diokeles

.....und wie oft hört man von den frischen Lehramtsanwärtern "mein Studium hatte irgendwie mit der Realität an der Schule nichts zu tun".....

Und wie oft kommen dann ganz schnell erfahrene Lehrkräfte, die das Gegenteil erläutern.

---

## **Beitrag von „Conni“ vom 7. April 2019 17:15**

### Zitat von Glory

Heißt das im Umkehrschluss, wenn ich mir bisherige Studienleistungen anrechnen lasse, Lehramt beginne grundständig zu studieren, werde ich besser im Kollegium aufgenommen ...

Du bist dann als erstes Referendarin. Es werden grundlegendes pädagogisches, didaktisches und methodisches Wissen sowie Praktika vorausgesetzt. Du hast Ausbilder, gehst ins Studienseminar und unterrichtest zunehmend eigenständig.

Du hast genug damit zu tun, all dein Wissen in die Praxis umzusetzen.

Zitat von glory

Mich wundert mehr wieder, dass die Auswahl der Seiteneinsteiger so schlecht sein muss, dass es zu so negativen Erfahrungen gekommen ist.

Als Quereinsteiger musst du quasi wie ein voll ausgebildeter Lehrer mit ungefähr 2/3-Stelle unterrichten. Du musst nebenbei irgendwie an dein pädagogisch-didaktisch-methodisches Wissen kommen und es gleichzeitig in höherer Stundenzahl umsetzen.

In Berlin bekommen die Quereinsteiger ja in den ersten 8 Wochen Unterstützung von "Mentoren", das war bei unseren ein Pensionär. Der sagte: "Sie werden jetzt in den Pazifik geworfen. In einem Jahr erhalten Sie eine Ausbildung in Deutsch, in zwei Jahren eine in Mathe und wenn Sie die beide schaffen und bis dahin nicht ertrunken sind, dann erhalten Sie in 3 Jahren Schwimmunterricht."

Ich finde es nicht fair von dir den anderen Seiteneinsteigern gegenüber, Seiteneinsteiger als "schlecht" zu bezeichnen, weil das System sie nicht gut unterstützt.

Zitat von glory

und deshalb auch ein besserer Mensch? Das ist doch absurd.

Polemik, davon hat hier keiner gesprochen.

---

## **Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 17:21**

Ich rate meinen Schülern in der heutigen Zeit vom Lehramtsstudium ab. Zumindest den Überdurchschnittlichen. Der Lehrerberuf sollte heute nicht mehr direkt nach dem Abitur angestrebt werden.

Ich empfehle, zunächst ein solides Fach zu studieren (Betriebswirtschaftslehre, Informatik, Wirtschaftsinformatik, Etechnik, Wirtschaftsingenieurwesen, Jura, Medizin, Zahnmedizin). Damit hat man gute Chancen, Karriere zu machen. Wenn man dann meint, man hätte doch Lust auf den Lehrerberuf, kann man diesen im Anschluss immer noch ergreifen.

Es ist nicht so, dass unser Beruf übermäßig anspruchsvoll ist - wir sind keine Ärzte, keine Risikomanager und keine IT-Controller. Jeder mit einem abgeschlossenen Studium kann unseren Beruf grundsätzlich erlernen und ausführen - meine Meinung. Vorausgesetzt natürlich, man ist dazu bereit. Die Schweiz zeigt (im Gymnasialbereich), dass ein Fachstudium plus kurze pädagogische Weiterbildung völlig ausreichend sind.

Ich halte das Schweizer Modell für sehr vorbildlich und hoffe, dass das deutsche Gymnasiallehramtsstudium mittelfristig abgeschafft wird.

Dafür könnte man den Seiteneinstieg an niedrigere Schulformen erschweren.

Diskussionen wie diese hier wären dann überflüssig.

Warum haben wir eigentlich so große Probleme damit, zuzugeben, dass der Lehrberuf nicht super-duper anspruchsvoll ist und nur dann ausgeführt werden kann, wenn man sich durch ein Lehramtsstudium gewurschtelt hat? Und sich im Ref hat knechten lassen müssen? Werd ich nie verstehen.

---

### **Beitrag von „Diokeles“ vom 7. April 2019 17:32**

irgendwie läuft die Diskussion hier völlig in die falsche Richtung. Man merkt halt, dass einige hier absolut gegen die Seiteneinsteiger sind und es einfach als Herabsetzung ihres Berufes sehen.

Kann ich in Teilen vielleicht sogar nachvollziehen.

Als Seiteneinsteiger geht man natürlich auch mit falschen Vorstellungen an die Sache und der Praxisschock holt einen aber auch gleich am ersten Arbeitstag ein. Genau wie manche Lehramtsanwärter dann merken, dass sie das falsche studiert haben und aufgeben, gibt es das bei den Seiteneinsteigern auch. Wahrscheinlich ist die Quote bei den Seiteneinsteigern auch wesentlich höher. Manche beißen sich aber eben auch durch, mit allen Schwierigkeiten, die der Seiteneinstieg mitbringt.

Ich bin froh an einer Schule zu arbeiten, an der die Seiteneinsteiger von den Kollegen und der Schulleitung geschätzt werden und hoffe, dass ich auch weiterhin an Schulen arbeiten kann, wo dies der Fall ist. Wo es Kollegen gibt, die sich gegenseitig unterstützen und helfen, unabhängig davon, was derjenige für einen Abschluss hat.

Am Ende sitzen wir alle in einem Boot und wollen den SuS eben einfach das richtige Rüstzeug mit auf den Weg geben, damit sie eben ihr Leben meistern können. 😊

---

### **Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 17:34**

#### Zitat von Diokeles

irgendwie läuft die Diskussion hier völlig in die falsche Richtung. Man merkt halt, dass einige hier absolut gegen die Seiteneinsteiger sind und es einfach als Herabsetzung

ihres Berufes sehen.

Kann ich in Teilen vielleicht sogar nachvollziehen.

Ich kenne keine Berufsgruppe, die so eingeschleppt reagiert, wenn man nicht so tut, als wäre der Lehrberuf einer der anspruchsvollsten überhaupt, wie Lehrer.

---

### **Beitrag von „Diokeles“ vom 7. April 2019 17:40**

.....ich auch nicht.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 7. April 2019 17:47**

Man sollte schon differenzieren:

In Niedersachsen gibt es den "Quereinsteiger", das ist jemand der einen Master in einem Nicht-Lehramtsstudium in einem Mangelfach absolviert hat **und** anschließend das reguläre Referendariat abgeleistet hat.

Und dann gibt es noch "Seiteneinsteiger", die direkt in den Unterricht **ohne** Referendariat in den Unterricht gehen und quasi "nebenbei" nachqualifiziert werden. Dass die Kollegien keine Lust haben, neben ihrem Deputat sich auch noch um die Qualifizierung dieser Seiteneinsteiger zu bemühen, kann ich nachvollziehen.

Was aber gar nicht geht, meiner Ansicht nach, ist das, was Berlin macht: Das grundständige Lehramtsabsolventen mit 1. und 2. Staatsexamen gegenüber "Quer-" und / oder "Seiteneinsteigern" bei der Einstellung benachteiligt werden. Damit mach sich Berlin unter den Lehramtsstudenten und -absolventen keine Freunde. Und das Signal an zukünftige Lehramtsstudenten ist auch klar: Studiere irgendwas, aber bloß kein Lehramt. Für den Schuldienst wird es trotzdem reichen!

Gruß !

---

### **Beitrag von „philoEule“ vom 7. April 2019 17:49**

ich bin seit wenigen Wochen ebenfalls als Seiteneinsteiger aktiv.

Und ich möchte an dieser Stelle einfach mal darauf hinweisen, dass wir die Chance nur bekommen, weil es einfach nicht genug ausgebildete Lehrer gibt!

Keine Schule würde den Aufwand für einen Seiteneinsteiger auf sich nehmen, wenn an der nächsten Ecke ein Lehrer stehen würde.

Wir sind so gesehen auch nur die Lückenfüller. Und dies vor allem auch an den Schulen, an die sonst keiner möchte.

Ich hatte an meiner Schule auch einen Kollegen, der mich missmutig beäugt hat. Allerdings nur bis zu dem Augenblick, als er eingesehen hat, dass er die Stunden, die ich für einen kranken Lehrer übernehme, sonst selbst halten müsste.

Dies nur erst einmal zu den Einstellungspraktiken. Nicht umsonst heißt es in Thüringen ganz klar "Seiteneinsteiger können **nachrangig** eingestellt werden.

---

### **Beitrag von „Diokeles“ vom 7. April 2019 17:52**

was auch absolut richtig ist. Ist ja in NRW auch nicht anders.

---

### **Beitrag von „Morse“ vom 7. April 2019 17:52**

So hitzig wie über dieses Thema manchmal diskutiert wird, könnte man beinahe meinen, dass unsere Meinung dazu irgendwie relevant wäre.

Ich verfolge die Entwicklungen gespannt (wie einen guten Horrorfilm).

---

### **Beitrag von „philoEule“ vom 7. April 2019 18:08**

[Zitat von Krabappel](#)

Genau das ist oft das Problem. Dass Quereinsteiger meinen, *mehr* zu wissen/können als Lehrer und nicht einfach nur was *anderes* gelernt zu haben.

Es gibt zwei Bereiche der Ausbildung (deswegen auch zwei Staatsexamina). Erstens Fachwissen, zweitens Didaktik. Und irgendwo dazwischen auch noch [Pädagogik](#). Dass das Referendariat samt Didaktik ein wesentlicher Teil der Ausbildung ist, vergessen Quereinsteiger offenbar sehr oft. Stattdessen halten sie ihr pädagogisches Wissen für überdurchschnittlich weil sie a) älter einsteigen b) Kinder haben oder c) ~~ihrer Beruf aufgegeben haben~~ schon mal woanders gearbeitet haben. So richtig schlüssig ist das alles nicht.

Aber wie auch immer, das Problem ist, dass sich um die Einarbeitung wer kümmern muss und das für Unmut sorgt. Insofern halte ich gleichmäßiges Verteilen für absolut sinnvoll.

Ich möchte mich gegen diese Vorurteile ebenso positionieren:

1. Ich habe nie behauptet, mehr zu wissen als ein ausgebildeter Lehrer. (Und alle Seiteneinsteiger, die ich kenne, haben das auch nicht!)

2. Es ist mir durchaus bewusst, dass ich deutliche Defizite bezüglich der Methodik und Didaktik habe. Allerdings sauge ich derzeit viele Informationen aus dem allwissenden Internet, wo man auch viele Erfahrungsberichte und gut ausgearbeitete Unterrichtsentwürfe finden kann (und ja, sicher profitiere ich auch hier von den ausgebildeten Lehrerfahrungen; beginne allerdings auch schon damit meine eigenen gut funktionierenden Entwürfe einzustellen)

Weiterhin gibt es auch sehr gute Lektüre zur Methodik/Fachmethodik die schon seit geraumer Zeit nicht nur zu meiner Bettlektüre zählt.

3. Lebenserfahrung ist in jedem Beruf wichtig, nicht nur im Lehramt. Und ja da ich Kinder habe, kenne ich nun schon seit geraumer Zeit die Ansprüche von Eltern, Lehrern und Schülern aus einer anderen Perspektive als jeder 25-jährige Berufsanfänger.

4. In meinem 6-jährigen Magisterstudium und in meiner Berufserfahrung, habe ich viele Kenntnisse und vor allem Fähigkeiten erlernt, die mir jetzt als Lehrkraft von großem Vorteil sind.

Als Geisteswissenschaftler (und später als Journalist tätig) habe ich gelernt, verschiedenste Themen und Probleme ansprechend und vor allem auch für jedermann verständlich aufzuarbeiten.

Und genau das tue ich jetzt auch als Lehrkraft. Zielorientierung, Wissen auf die jeweilige Altersstufe anzupassen, Leistungsvermögen der Schüler zu erfahren und zu erweitern, ja genau hier muss ich noch weiter arbeiten und auch Wissen nach holen.

Aber mir kann auch kein Lehrer erzählen, dass ihm genau dieses Einstellen auf die Kinder, immer adäquate Reaktionen, super didaktisch ausgearbeitete Unterrichtsstunden, uvm. auf

Anhieb gelingen.

Außerdem hat es Seiteneinsteiger zu jeder Zeit in der Geschichte gegeben und das mit ebenso gutem als auch schlechtem Erfolg.

Und wie sicher auch alle aus eigener Erfahrung wissen, hat es auch schon immer gute und weniger gute Lehrer gegeben, ob nun "richtig" ausgebildet oder nicht!

Am Ende, hoffe ich, wollen wir doch das Gleiche: junge Menschen gut auf ihr eigenes Leben vorbereiten.

---

## Beitrag von „Krabappel“ vom 7. April 2019 18:39

### [Zitat von dasHiggs](#)

... In dieser Zeit ist der Ton gegenüber Seiteneinsteigern hier in diesem Forum deutlich schärfer geworden,

das liegt einfach daran, dass der Lehrernangel plötzlich über Seiteneinstieg gedeckt werden sollte und die Zahl derer überhand genommen hat. Conni hat ja schon erläutert, wozu das führt.

### [Zitat von dasHiggs](#)

Ein verallgemeinerndes Vorurteil jagt das nächste:

Diese Aussage bezog sich auf einen Kommentar von Glory, der/die erwähnte, dass Lehrer in einer kleinen Blase fern der realen Welt unterrichteten. Und genau diese Einstellung treffe ich oft an, nicht nur anekdotisch vereinzelt. Andere offenbar auch. Wenn dich das nicht betrifft, musst du dich Aussage nicht auf dich beziehen.

Und da der Frust nunmal da ist, sollte auch darüber gesprochen werden dürfen.

Ich erinnere z.B. an den ersten Tag eines neuen Kollegen, der ungefragt in meinen Unterricht kam, um die Kinder kennenzulernen. Ich nahm denjenigen freundlich auf, wie es meine Art ist, und nach 5 min. fragt er die Schüler "...ist das immer so bei euch"? Weil ihm ein Sachverhalt nicht gut erschien. Nun, dann sagt man irgendwann "viel Spaß mit den Rackern" und lässt erstmal auflaufen. Was soll man auch jemandem erklären, der meint, erstmal uns den Job erklären zu müssen?

Edit, der Mensch ist übrigens sehr nett und wir unterhielten uns bestens miteinander in den Pausen. So gut kann ich "Person" und "Job" schon trennen 😊

---

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 7. April 2019 18:56

[@Krabappel](#) Laut Statistik (habe ich erst letztens mal verlinkt) gibt es nur in Berlin und Sachsen-Anhalt sehr viele Seiteneinsteiger, Baden-Württemberg hat z. B. letztes Jahr nicht einen einzigen davon eingestellt. Die Wahrnehmung scheint mir an dieser Stelle mal wieder arg verzerrt zu sein.

---

## Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 19:22

Man darf hier bei der Diskussion auch nicht vergessen, dass Berlin unter jahrzehntelanger rot-rot-grüner (bzw rot-grüner) Regierung zu leiden hat. Die Konsequenzen (ausufernde Kriminalität, versifftes Stadtbild, besetzte Häuser, eine Wirtschaft, die eine Schande für die Hauptstadt eines so großen Landes darstellt) machen Berlin als Arbeitgeber und Wohnort extrem unattraktiv. Und das verschärft den Lehrermangel enorm und führt zu der Seiteneinsteiger-Problematik.

---

## Beitrag von „Diokeles“ vom 7. April 2019 19:27

### [Zitat von Krabappel](#)

das liegt einfach daran, dass der Lehrermangel plötzlich über Seiteneinstieg gedeckt werden sollte und die Zahl derer überhand genommen hat..

Manchmal sollte man manche Sätze noch mal lesen, bevor man sich entscheidet sie in ein Forum zu stellen. Aber ich denke, du hast schon einen Superplan in der Tasche, wie man sonst auf die schnelle den Lehrermangel abdeckt, damit die Zahl "derer" nicht überhand nimmt.

Klingt echt so, als würden wir die Weltherrschaft an uns reißen wollen. Sind wir also schon bei "Wir" (die studierten Lehrer) und "Die".....?

Es ist also die Schuld der Seiteneinsteiger und deswegen darf man auf ihnen rumhauen wie man mag?

Es ist die Schuld der Schul- und Ausbildungspolitik der letzten Jahre, vielleicht auch Jahrzehnte, dass die Situation so schlecht ist. Die Arbeitssituation und das Ansehen von Lehrern in der Gesellschaft besorgen doch den Rest, dass es ein Lehrermangel gibt, den die Landesregierungen versucht abzufangen.

Ich wiederhole mich wirklich gerne, letzten Endes, egal ob Seiteneinsteiger oder nicht, stehen wir doch vor den Klassen und versuchen das bestmögliche zu tun, damit die SuS einen guten Unterricht bekommen. Anstatt auf die Seiteneinsteiger hier drauf zu hauen, solltet doch jeder froh sein, dass es Leute gibt, die diesen Weg einschlagen. Kritik ist doch wohl eher an der Politik der Länder zu üben.

Wir stehen doch vor den Klassen, wir kämpfen doch mit den gleichen Problemen. Wenn man meckern will, dann doch lieber über die Politiker. Wenn man sich dafür schon entscheidet den Weg für Seiteneinsteiger zu öffnen, dann sollte doch die Politik alles möglich machen, dass diese Leute sich gut und schnell qualifizieren.

---

## Beitrag von „primarballerina“ vom 7. April 2019 19:33

### [Zitat von FriedPotato](#)

Man darf hier bei der Diskussion auch nicht vergessen, dass Berlin unter jahrzehntelanger rot-rot-grüner (bzw rot-grüner) Regierung zu leiden hat. Die Konsequenzen (ausufernde Kriminalität, versifftes Stadtbild, besetzte Häuser, eine Wirtschaft, die eine Schande für die Hauptstadt eines so großen Landes darstellt) machen Berlin als Arbeitgeber und Wohnort extrem unattraktiv. Und das verschärft den Lehrermangel enorm und führt zu der Seiteneinsteiger-Problematik.

aha... soso ... Vielleicht liegt es (der Lehrermangel) auch einfach daran, dass die Bevölkerung in Berlin ständig zunimmt? So unattraktiv kann die Stadt also nicht sein. Und schwarz regierte Städte haben das Problem nicht. Hm.

[Berlin wächst auf 4 Mio. Einwohner](#)

### [Zitat von bz-berlin](#)

Die Hauptstadt zieht vor allem junge Leute an, die hier eine Familie gründen. Allein 2017 wurden in Berlin 5800 mehr Kinder geboren als Menschen starben. Insgesamt wuchs die Bevölkerung in Berlin nur infolge der Zuzüge zwischen 2011 und 2017 um fast neun Prozent. **Und mit einem Anteil junger Menschen (unter 35 Jahren) von**

**mehr als 40 % ist die Metropole das zweitjüngste Bundesland.**

---

### **Beitrag von „MarlenH“ vom 7. April 2019 19:39**

#### [Zitat von Mikael](#)

Und dann gibt es noch "Seiteneinsteiger", die direkt in den Unterricht **ohne** Referendariat in den Unterricht gehen und quasi "nebenbei" nachqualifiziert werden. Dass die Kollegien keine Lust haben, neben ihrem Deputat sich auch noch um die Qualifizierung dieser Seiteneinsteiger zu bemühen, kann ich nachvollziehen.

Gut, dass du die Begrifflichkeiten noch einmal klärst. Ich möchte ergänzen, dass es sich bei uns an der Schule ausschließlich um Seiteneinsteiger handelt.

---

### **Beitrag von „MarlenH“ vom 7. April 2019 19:52**

#### [Zitat von Diokeles](#)

.....ich auch nicht.

Dann bist du bestens geeignet.

---

### **Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 19:53**

#### [Zitat von primarballerina](#)

aha... soso ... Vielleicht liegt es (der Lehrermangel) auch einfach daran, dass die Bevölkerung in Berlin ständig zunimmt? So unattraktiv kann die Stadt also nicht sein. Und schwarz regierte Städte haben das Problem nicht. Hm.

Bevölkerungswachstum ist ein Grund. Sicher. Nur WAS für eine Bevölkerung wächst da? Die gutbürgerlichen Familien mit Haus und Gärtchen? Nöp.

Und du willst mir nicht erzählen, dass Berlin eine attraktive Stand für Lehrer ist und nur wegen des Bevölkerungswachstums Lehrermangel besteht - Schwachsinn. Berlin ist extrem strukturschwach, die Kriminalitätsrate ist verglichen mit zB München sehr hoch und der Migrantanteil aus einschlägigen Kulturkreisen und Schichten an den meisten Schulen ebenfalls. Letztere sorgen dann auch nicht unerheblich für das von dir angeführte Bevölkerungswachstum.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 7. April 2019 20:04**

#### [Zitat von FriedPotato](#)

Bevölkerungswachstum ist ein Grund. Sicher. Nur WAS für eine Bevölkerung wächst da? Die gutbürgerlichen Familien mit Haus und Gärtchen? Nöp. Und du willst mir nicht erzählen, dass Berlin eine attraktive Stand für Lehrer ist und nur wegen des Bevölkerungswachstums Lehrermangel besteht - Schwachsinn. Berlin ist extrem strukturschwach, die Kriminalitätsrate ist verglichen mit zB München sehr hoch und der Migrantanteil aus einschlägigen Kulturkreisen und Schichten an den meisten Schulen ebenfalls. Letztere sorgen dann auch nicht unerheblich für das von dir angeführte Bevölkerungswachstum.

War ja klar, dass früher oder später etwas brauner Müll angeschwemmt wird zum Thema...

---

### **Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 20:30**

#### [Zitat von CDL](#)

War ja klar, dass früher oder später etwas brauner Müll angeschwemmt wird zum Thema...

Ich wüsste nicht, dass ich die Antifa bestellt hätte.

Und falls du es mal mit Fakten probieren möchtest: Geburtenrate von Einwanderern aus dem arabischen Raum mit denen der Deutschen vergleichen. Sozialen und ökonomischen Status Arabischstämmiger mit denen anderer Einwanderer und der Deutschen vergleichen.

Kriminalitätsrate für Berlin nachschlagen und mit München vergleichen. I know, ein bisl Arbeit, aber das solltest selbst du hinbekommen.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 7. April 2019 20:35**

Sorry, aber ich kann weder mit Radikalität von links, noch mit Radikalität von rechts etwas anfangen, auch wenn der Stempel es schön einfach machen würde.

---

Ist aber ja nicht Thema des Threads. Ich glaube bei der Diskussion um die Bewertung des Seiteneinstiegs sollte immer klar dazugesagt werden, was im jeweiligen BL "Seiteneinstieg" bedeutet ("Fachstudium + Ref" oder "Fachstudium ohne Ref"), sonst werden konstant Äpfel mit Birnen verglichen.

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 7. April 2019 20:47**

#### [Zitat von FriedPotato](#)

Ich kenne keine Berufsgruppe, die so eingeschnappt reagiert, wenn man nicht so tut, als wäre der Lehrberuf einer der anspruchsvollsten überhaupt, wie Lehrer.

So ein Spruch kann auch nur von einem Troll kommen 😏

Ich kenne übrigens keine Berufsgruppe, in der alle Welt meint, irgendein Hochschulabschluss reiche, um ihn auszuüben. Wirklich keinen. Nicht mal einen Ausbildungsberuf würde sich jemand ohne Einarbeitung zutrauen. Dass das beim Lehramt so anders ist, ist traurig, beängstigend und ärgerlich zu gleich.

---

### **Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 20:48**

### Zitat von CDL

Sorry, aber ich kann weder mit Radikalität von links, noch mit Radikalität von rechts etwas anfangen, auch wenn der Stempel es schön einfach machen würde.

---

Ist aber ja nicht Thema des Threads. Ich glaube bei der Diskussion um die Bewertung des Seiteneinstiegs sollte immer klar dazugesagt werden, was im jeweiligen BL "Seiteneinstieg" bedeutet ("Fachstudium + Ref" oder "Fachstudium ohne Ref"), sonst werden konstant Äpfel mit Birnen verglichen.

Ich frage mich, warum hier oft die Auffassung vertreten wird, man könne das, was "richtige" Lehrer im Ref. lernen, nicht auch along the job nach einem Seiteneinstieg (definiert als Arbeit als Lehrer ohne Ref) lernen - man hat Praxis, geht afaik nebenbei ans Seminar - nur dass man eben schon vollzeit als Lehrer tätig ist.

---

## **Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 20:49**

### Zitat von Krabappel

So ein Spruch kann auch nur von einem Troll kommen 😊

Ich kenne übrigens keine Berufsgruppe, in der alle Welt meint, irgendein Hochschulabschluss reiche, um ihn auszuüben. Wirklich keinen. Nicht mal einen Ausbildungsberuf würde sich jemand ohne Einarbeitung zutrauen. Dass das beim Lehramt so anders ist, ist traurig, beängstigend und ärgerlich zu gleich.

QED.

Davon abgesehen behauptet auch niemand, jeder könne den Lehrberuf ohne Einarbeitung ausführen. Es geht darum, dass ich (und einige andere) davon überzeugt sind, dass (fast) jeder Akademiker den Lehrberuf LERNEN kann, auch ohne Selbstschändung im Ref und ohne dezidiertes Lehramtsstudium.

---

## **Beitrag von „Krabappel“ vom 7. April 2019 20:51**

[Zitat von FriedPotato](#)

...nur dass man eben schon vollzeit als Lehrer tätig ist.

Und da liegt das Problem. Hättest du je damit zu tun gehabt, wüsstest du das auch.

---

### **Beitrag von „FriedPotato“ vom 7. April 2019 20:53**

[Zitat von Krabappel](#)

Und da liegt das Problem. Hättest du je damit zu tun gehabt, wüsstest du das auch.

Trollst du oder was soll das hier?

Ich weiß, was Leute für Probleme haben, die kein Ref durchlaufen sondern sofort anfangen. Ich arbeite im Berufsbildungsbereich, da ist das die Regel. Und stell dir vor (hoffentlich überfordert dich das nicht) - das funktioniert! Trotz aller Probleme! Wahnsinn, hm?

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 7. April 2019 21:19**

Nein, FriedPotato, DU trollst. Und damit ist jetzt Schluss.

---

### **Beitrag von „CDL“ vom 7. April 2019 21:22**

Danke Bolzbold.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 7. April 2019 21:33**

### Zitat von Hannelotti

Bei sowas geht mit auch immer die hutschnur hoch! Dieses bescheuerte Argument, man bräuchte Leute von "da draußen", damit die Schüler lernen wie es "da draußen im echten Leben wirklich ist" weil Lehrer davon ja keine Ahnung hätten.

Aber nein, das versteht Ihr falsch. Die Schüler sollen einfach auf die Tatsache vorbereitet werden, dass sie es im "wahren Leben" öfter mit Pfeifen als mit kompetenten Zeitgenossen zu tun haben werden. Auf den Umgang mit ersteren gut vorbereitet zu sein und sich von ihnen nicht in seinem Fortkommen behindern zu lassen, halte ich für eine Kernkompetenz!

---

## **Beitrag von „plattypus“ vom 7. April 2019 21:33**

### Zitat von Diokeles

irgendwie läuft die Diskussion hier völlig in die falsche Richtung. Man merkt halt, dass einige hier absolut gegen die Seiteneinsteiger sind und es einfach als Herabsetzung ihres Berufes sehen.

Kann ich in Teilen vielleicht sogar nachvollziehen.

Warum die anderen so gegen Seiteneinsteiger sind, kann ich nicht beurteilen, warum ich strikt gegen Seiteneinsteiger bin, kann ich Dir aber erläutern:

Ich habe sowohl ein Dipl.-Zeugnis als auch das 1. StaEx. und später 2. StaEx in der Tasche. Ich habe damals den Fehler gemacht so zu studieren, daß ich an der Uni den Doppelabschluß bekommen habe. Da ich jetzt aber das 1. StaEx hatte und zu doof war, habe ich mich mit dem Abschluß beworben und war damit ein bodenständiger Referendar.

An meiner damaligen Ausbildungsschule hatten sie sich schon einen Quereinsteiger ausgesucht, den sie unbedingt haben wollten und für den sie passend eine Stelle ausgeschrieben hatten. Jetzt hat das Kultusministerium im Düsseldorf herausgefunden, daß ich genau die passende wohl seltene Fächerkombination für die Stelle hatte und hat mich der Schule als bodenständigen Referendar zugeteilt. Da der Referendar ja auch ein paar Stunden bedarfsdeckenden Unterricht (BdU) macht, war die Stelle damit besetzt und dem Quereinsteiger, dem sie die Stelle schon unter der Hand zugesagt hatten, konnten sie nicht einstellen.

Entsprechend war das Referendariat ein einziger Spießrutenlauf. Das fing schon beim ersten Besuch in der Schule, ich war noch nicht vereidigt, mit der Ansage der Schulleiterin an: "Ich sehe ihnen an, daß sie es nicht können, wollen sie nicht gleich aufgeben?" Hätte ich hingeschmissen, hätten sie halt ihren Quereinsteiger einstellen können.

Ergebnis davon war, daß sie den Quereinsteiger ein knappes halbes Jahr später doch noch einstellen konnten, da war wieder eine Stelle frei, und da gleichzeitig das Ref. bzw. der Vorbereitungsdienst von 2 auf 1,5 Jahre verkürzt wurde, war er am Ende eine Woche vor mir fertig und hatte die Stelle.

Ende vom Lied:

- Ich habe mit Note 2,1 abgeschlossen und war danach 1,5 Jahre arbeitslos.
- Der Quereinsteiger hat mit 3,7 abgeschlossen und hatte die Stelle sicher.

Daher meine Forderung, um meinen Frust über die Quereinsteiger zu dämpfen:

- Entweder werden alle Referendare / Quereinsteiger, die ihre Ausbildung mit Note 4,0 bestehen übernommen oder die Quereinsteiger müssen sich nach ihrem Vorbereitungsdienst genau so wie die Referendare mit ihrer Note des 2. StaEx bewerben. Wenn sie dann sagen: "Bei dem Risiko nachher nicht übernommen zu werden, hätte ich den Quereinstieg abgelehnt," dann ist das eben so.
- Anständige Bezahlung der Referendare. Klar machen die Quereinsteiger ein paar Stunden mehr, aber dafür bekommen sie netto das 2,5 fache Gehalt, wo der Refi, der quer durchs ganze Bundesland verschickt wird, nebenbei noch kellnern muß, um die Ausbildung überhaupt finanziert zu bekommen.

So lange die Quereinsteiger von Anfang an ihre Stelle sicher haben, die Referendare aber nicht, mag ich keine Quereinsteiger im System haben!

ich habe damals leider das System noch nicht so wirklich überblickt und mich mit dem 1. StaEx beworben. Ich hätte das 1. StaEx vergessen und mich mit dem Dipl.-Zeugnis bewerben sollen, soviel besser, wie die Quereinsteiger gegenüber den bodenständigen Referendaren gestellt sind.

---

## Beitrag von „Krabappel“ vom 7. April 2019 21:39

[Zitat von Wollsocken80](#)

[@Krabappel](#) Laut Statistik (habe ich erst letztens mal verlinkt) gibt es nur in Berlin und Sachsen-Anhalt sehr viele Seiteneinsteiger, Baden-Württemberg hat z. B. letztes Jahr nicht einen einzigen davon eingestellt. Die Wahrnehmung scheint mir an dieser Stelle mal wieder arg verzerrt zu sein.

Dann guck mal in den aktuellen Thread "Seiteneinstieg Sachsen..." und vergleiche den Anteil der Neueinsteiger mit dem Anteil von Lehrern im Forum generell. Und guck gleich mal auf der Seite des sächsischen Kultusministeriums vorbei, wie viele Stellen ausgeschrieben sind. Ewig keine Nachwuchsförderung betrieben und jetzt übertriebene Schnellschusslösungen... Selbst im Bekanntenkreis habe ich mehrere Leute, die diesen Weg gehen.

Welche Statistik hast du denn verlinkt?

---

### **Beitrag von „Glory“ vom 7. April 2019 21:47**

ich verstehe deinen Frust um die Erfahrung.

Was konkret hast du unternommen, dass das genau die Öffentlichkeit bekommt, dass die Politiker den Aenderungsbedarf sehen?

---

### **Beitrag von „keckks“ vom 7. April 2019 21:51**

wenn er verbeamtet ist, ist sein spielraum da eher klein, von wegen mäßigung und so. zudem: seit wann interessiert es die bildungspolitik, was lehrer wollen oder für richtig halten? bildungspolitik gehört zu den großen ideologischen schlachtfeldern unserer zeit (und zu den großen kostenfaktoren, was dank der großen erzählung von der gunst der schwarzen null ideologisch fundiert fast noch schlimmer ist). da kannste als lehrer kaum was gegen tun.

grüße von ehemals langjähriger vertretungskraft mit nachgeholtem ersten und zweiten examen, inklusive spätem ref. das ref bringt echt was, das lehramtsstudium auch. hat man es nicht, hat man einen großen nachteil und ist in den allermeisten fällen kein so guter lehrer, wie man/frau es eigentlich sein könnte. besonders perfide: ,man weiß das nicht mal, weil man es im leider immer noch oft-einzelkämpferberuf lehramt kaum mitbekommt, \*wie\* gut es laufen kann, wenn alles oder zumindest vieles im klassenraum dank wirklich gutem lehrer passt.

---

## Beitrag von „Glory“ vom 7. April 2019 22:02

dort gehört aber der Frust hin. Da wo die Entscheidungsträger sitzen.  
Seiteneinsteiger anzugreifen ist da nicht Ziel führend ausser für den persönlichen frustabbau.  
Dafür sollte das forum auch nicht genutzt werden. Welches Vorbild liefern wir ab, wenn es um Mediennutzung geht und die feine Grenze zum mobbing...

---

## Beitrag von „keckks“ vom 7. April 2019 22:14

frust gehört natürlich auch in foren. und bei seiteneinsteigern ist es wie überall: manche wollen lernen und lernen dann auch was. andere halt nicht. kann man sich im prinzip aussuchen.

---

## Beitrag von „Frechdachs“ vom 7. April 2019 22:19

### [Zitat von Glory](#)

dort gehört aber der Frust hin. Da wo die Entscheidungsträger sitzen.  
Seiteneinsteiger anzugreifen ist da nicht Ziel führend ausser für den persönlichen frustabbau. Dafür sollte das forum auch nicht genutzt werden. Welches Vorbild liefern wir ab, wenn es um Mediennutzung geht und die feine Grenze zum mobbing...

Das Äußern von Kritik ist noch lange kein Mobbing.

Aber genau damit hatten die Seiteneinsteiger mit denen ICH!!! zu tun hatte, ihre Probleme. Dazu noch gepaart mit totaler Selbstüberschätzung. Ihr Unterricht musste komplett wiederholt werden, da die Schüler nichts lernten (Methoden, Lehrplan, sinnvolle Reihung von Inhalten,... wurden nicht beachtet und man war auch nicht interessiert daran). Disziplinär ging auch alles drunter und drüber.

Ich schaue, dass ich nicht mehr mit Seiteneinsteigern arbeiten muss. Meine persönlichen und zeitlichen Ressourcen sind nicht unendlich (Wobei ich sonst schon sehr gerne Junglehrer unterstütze). Hört sich jetzt vielleicht hart an, aber ich habe leider Einiges erleben müssen.

---

## **Beitrag von „Glory“ vom 7. April 2019 22:20**

wenn es konstruktiv bleibt, habe ich kein Problem mit Frust.

---

## **Beitrag von „CDL“ vom 7. April 2019 22:22**

Also ich sehe nun wirklich nicht, wo man in der Diskussion um Seiteneinsteiger (oder Direkteinsteiger, also Fachstudium, kein Ref) auch nur annähernd von Mobbing sprechen könnte.

In keinem anderen Beruf würde man es einfach so durchwinken, wenn scheinbar in Zeiten des Mangels (und als Folge politischer Fehlplanung) plötzlich jeder den Job machen kann. Weil "irgendwie" Schule und "irgendwie" Unterricht besser sind, als sich den politischen und gesellschaftlichen Folgen massiven Unterrichtsausfalls zu stellen.

Ja, einzelne Direkteinsteiger machen am Ende einen wirklich guten Job, weil sie motiviert sind, geeignet, sich engagiert einarbeiten und vermutlich auch mehr als nur einen Kollegen an ihrer Seite haben der/die noch die Ressourcen hat bei Bedarf zu unterstützen und konstruktive Kritik zu leisten, die der/die Direkteinsteiger auch umsetzen kann. Sehr viele brechen eher früher als später ab weil sie dann eben doch feststellen, dass es etwas mehr bedarf um den Beruf auszuüben als nur der Selbsteinschätzung "kann ich" und der dazupassenden Verzweiflung der eigenen Landesregierung, die einen halt mal versuchsweise als Lückenfüller nimmt.

Versteh mich bitte richtig Glory: Wenn das bei dir und anderen Direkteinsteigern hier im Thread anders ist, ist das großartig. Ich vertraue aber den Erzählungen vieler erfahrener KuK hier im Forum, die nachvollziehbar darstellen, wie selten das leider vorkommt, was regelmäßig auch von Gewerkschaften entsprechend dargestellt und mit Zahlen untermauert wird. Für Schüler, die sich Lehrern gegenüber öffnen, eine Arbeitsbeziehung herstellen sollen, wie auch für Kollegen die Zeit und Kraft in die Qualifizierung von faktischen Referendaren stecken, die dennoch beinahe genauso viel verdienen wie sie selbst ist das enorm frustrierend und auch ernüchternd. Geh in den Schuldienst, verdien dir deine Sporen, sei eine der Ausnahmen, die den Job nicht nur packen, sondern vor allem auch gut machen lernen ungeachtet der lückenhaften Ausbildung. Wenn dir das gelingt: chapeau. Bis es soweit ist, wirst du es aber wohl ertragen müssen, wenn Direkteinsteiger nicht als die "große Rettung" oder "bessere Lehrer" angesehen werden, auf die die diversen Schulsysteme der Länder nur gewartet hätten.

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 7. April 2019 23:16**

### [Zitat von Krabappel](#)

Welche Statistik hast du denn verlinkt?

Diese hier:

### [Einstellung von Lehrkräften 2018](#)

Offizieller geht's ja wohl nicht. Sorry, ich hatte es falsch im Kopf, es ist Sachsen mit besonders vielen Seiteneinsteigern und Bayern, das gar keine eingestellt hat.

### [Zitat von Krabappel](#)

Ich kenne übrigens keine Berufsgruppe, in der alle Welt meint, irgendein Hochschulabschluss reiche, um ihn auszuüben.

Das stimmt so schon nicht. Auf eine Gruppenleiterstelle bei der Roche z. B. bewerben sich je nach Anforderungsprofil Chemiker, Biochemiker, Molekularbiologen und Pharmazeuten gleichermaßen. Das sind vier verschiedene Studiengänge die zu ein und demselben Job führen. Und genau daran krankt ganz offensichtlich das deutsche Ausbildungssystem im Lehramt. Guck Dir doch an, in welchen Fächern besonders viele Seiteneinsteiger eingestellt werden, das sind eben die MINT-Fächer. Es ist doch idiotisch von einem 19jährigen zu verlangen, sich bei Einschreibung ins Studium auf einen einzigen Arbeitgeber festzulegen. Das ist eben so, weil man in Deutschland - wie erst letztens ausführlichst diskutiert - in den MINT-Fächern einen speziellen Lehramts-Master macht mit dem man sich in der freien Wirtschaft praktisch nicht bewerben kann.

---

## **Beitrag von „MarlenH“ vom 8. April 2019 00:40**

### [Zitat von Wollsocken80](#)

Diese hier:

### [Einstellung von Lehrkräften 2018](#)

Offizieller geht's ja wohl nicht. Sorry, ich hatte es falsch im Kopf, es ist Sachsen mit besonders vielen Seiteneinsteigern und Bayern, das gar keine eingestellt hat.

Hätte mich auch gewundert, wenn es anderswo noch schlimmer ist.

Ich finde, dein Vergleich mit Roche hinkt gewaltig.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 01:21**

#### [Zitat von MarlenH](#)

Ich finde, dein Vergleich mit Roche hinkt gewaltig.

Ach ... dann erklär doch mal, warum Du das findest.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 8. April 2019 01:41**

Im Gegensatz zum Abteilungsleiter in der Industrie war (ich sage bewusst **war**) in Deutschland der Zugang zum (staatlichen) Lehramt immer reglementiert, erkennbar daran, dass man ein **Staats**examen brauchte. Andere reglementierte Berufe (die im Gegensatz zum Lehramt ihr Staatsexamen immer noch haben) sind Medizin, Pharmazie und Rechtswissenschaften.

Es kann eben nicht jeder Arzt, Apotheker oder Anwalt werden, der "irgendwas" studiert hat. Beim Lehramt hat man es aber mittlerweile sowohl formal ("Master of Education" statt Staatsexamen) als auch faktisch aufgeweicht (die Viervielfachung der Quer- und Seiteneinsteiger in den letzten Jahren zeigt es sehr deutlich).

Natürlich kann man darüber diskutieren, ob man das Lehramt nicht generell für Quer- und Seiteneinsteiger öffnen soll. Nur dann müsste man konsequenterweise auch über die Abschaffung des Lehramtsstudiums nachdenken. Dann hätte man so etwas wie das Schweizer Modell.

Nur warum hält der Staat trotz der massiven Öffnung für Quer- und Seiteneinsteiger am Lehramtsstudium fest? Weil er davon profitiert, und zwar in zweierlei Hinsicht:

Erstens scheint der pädagogische Anteil im Studium wohl doch nicht so unwichtig zu sein, was die Unterrichtsqualität und den Lernerfolg der Schüler betrifft. Trotz PISA schneidet das deutsche Schulsystem in internationalen Vergleichsstudien regelmäßig zumindest im oberen Mittelfeld ab, das deutsche Gymnasium für sich gesehen liegt international sogar in der

absoluten Spitzengruppe.

Und zweitens: Ohne dezidiertes Lehramtsstudium tritt der Staat in direkte Konkurrenz zur freien Wirtschaft und müsste aktuell bei den Gehälter eine ordentliche Schippe drauflegen, um überhaupt in den Mangelfächern noch irgendwelche Lehrkräfte zu bekommen. Das Lehramtsstudium dagegen präsentiert ihm Jahr für Jahr einen Pool an Absolventen, die er vergleichsweise günstig bekommen kann.

Also: Wenn der Staat sagt, dass Quer- und Seitensteiger völlig ausreichend für den Schuldienst sind, soll er doch bitte gleich so konsequent sein und das Lehramtsstudium komplett abschaffen. Und dann natürlich auch die sich daraus ergebenden Konsequenzen akzeptieren.

Gruß !

---

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 02:11

### [Zitat von Mikael](#)

Trotz PISA schneidet das deutsche Schulsystem in internationalen Vergleichsstudien regelmäßig zumindest im oberen Mittelfeld statt

Tja, wir eben auch. Kein Argument also.

### [Zitat von Mikael](#)

Ohne dezidiertes Lehramtsstudium tritt der Staat in direkte Konkurrenz zur freien Wirtschaft und müsste aktuell bei den Gehälter eine ordentliche Schippe drauflegen

Richtig.

### [Zitat von Mikael](#)

Wenn der Staat sagt, dass Quer- und Seitensteiger völlig ausreichend für den Schuldienst sind, soll er doch bitte gleich so konsequent sein und das Lehramtsstudium komplett abschaffen

Ja, schrieb ich doch weiter oben und an vielen anderen Stellen schon mal. Zumindest fürs Lehramt Gymnasium gibt es keine vernünftigen Argumente, an den bestehenden Strukturen festzuhalten. Eine didaktisch-pädagogische Ausbildung muss in jeden Fall sein, aber diese muss nicht ins Fachstudium integriert sein. Es macht einfach überhaupt keinen Sinn ein Fach wie Physik oder Chemie mit einem einzigen Berufsziel zu studieren.

#### [Zitat von Mikael](#)

Es kann eben nicht jeder Arzt, Apotheker oder Anwalt werden, der "irgendwas" studiert hat.

Richtig. Aber ein Medizin-, Pharmazie- oder Jurastudium hat jeweils nicht ausschliesslich diese Berufe zum Ziel, das ist der entscheidende Punkt. Ein Mediziner ohne Approbation ist eben noch kein Arzt, kann aber sehr wohl in der Wirkstoffforschung arbeiten.

---

### **Beitrag von „Morse“ vom 8. April 2019 06:13**

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Richtig.

Aber nur, so lange (noch) alle Fächer gleich bezahlt werden, oder?

Ansonsten könnten es doch auch ein Nullsummenspiel sein: Germanisten etc. werden weniger, MINTler mehr verdienen.

---

### **Beitrag von „MarlenH“ vom 8. April 2019 06:48**

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Ach ... dann erklär doch mal, warum Du das findest.

Gern.

Du schreibst es ja selbst.

...“je nach Anforderungsprofil...”

Im Schuldienst ist das Anforderungsprofil immer gleich. Nicht einmal so und einmal so.

---

## Beitrag von „MarlenH“ vom 8. April 2019 06:49

### Zitat von Morse

Aber nur, so lange (noch) alle Fächer gleich bezahlt werden, oder?

Ansonsten könnten es doch auch ein Nullsummenspiel sein: Germanisten etc. werden weniger, MINTler mehr verdienen.

Das fänd ich cool.

---

## Beitrag von „Miss Jones“ vom 8. April 2019 06:54

Eigentlich ein ganz interessanter Thread, wenn man vom Bratkartoffeltroll absieht...

...hat aber dazu geführt, dass Jonesy mal "umgekehrt" gedacht hat...

...was könnte ich denn mit meinem Studium - und dem damit zumindest teilweise zusammenhängenden Qualifikationen - anfangen, wenn ich *nicht* Lehrerin wäre...?

Ich hatte mir den Job seinerzeit ausgesucht, weil ich zu dem Schluss gekommen war, als Sportsoldatin zu oft unterbelichtete Vorgesetzte zu riskieren - und damit könnte ich gar nicht, zudem habe ich Spaß dran, etwas zu vermitteln...

Also... was wären Alternativen...

- ich könnte meinen eigenen Dojo aufmachen. Das Problem - ich habe absolut *keinen* Nerv auf den ganzen damit verbundenen Papierkram, außerdem - ich bräuchte noch andere Instruktooren, damit sowas profitabel läuft (und wer die Szene kennt weiß, wie kaputt die leider ist, und da ich entsprechend wählerisch wäre...). Zudem wäre ich auch bei den Kunden "wählerisch", und ob du dir das noch leisten kannst... aus genau demselben Grund wäre ich auch keine gute angestellte Kampfkunstlehrerin, weil ich bestimmten Leuten meine Kenntnisse

eben nicht beibringen wollen würde, egal was sie dafür bezahlen, und mit so manchem möglichen "Chef" aneinanderrappeln würde, die üblichen Van-Damme-Allüren vorausgesetzt...

Fällt also aus (da lobe ich mir meine AG...)

- Ich hab DLRG Gold, also könnte ich problemlos irgendwo die Rettungsschwimmerin geben, aber will ich das? Vor allem - wo? Ich bin nämlich auch ganz gerne in "meinem Revier", und da ist das Meer doch recht weit weg...

- Kunst als "Profi" ist tendentiell - wenn man nicht gerade irgendeinen irren Trend trifft - zu Lebzeiten eine meist brotlose. Klar, ich könnte auch hier wieder unterrichten - zB an der VHS, aber da haben wir auch wieder einen Lehrberuf...

- Meine Sprachen... na, ich hab schon während des Studiums nebenher übersetzt und gedolmetscht... ja, ich *kann* sowas, aber es wäre kein Job, der mir auf Dauer Spaß macht.

Ich habe auch noch diverses anderes - meist während des Studiums - mal angetestet. Manches war schön, manches nicht so, aber wenn ich mal aufsummiere... klar ist der Beruf als Lehrerin "anstrengend", aber mir macht diese Arbeit Spaß (vor allem mit der Altersgruppe mit der ich zu tun hab - ich kann halt am besten mit "Pubertieren" - klingt verrückt? Na und, bin ich ja auch...). Meine vierte Fakultas hätte ich nicht gebraucht, aber ich hab sie halt...

Wenn ich das jetzt in Relation zu diversen Quereinsteigern sehe... da kann ich nicht generalisieren. Was sie vermutlich alle mitbringen, sind andere Perspektiven, Sichtweisen mit vielleicht mehr "Praxisbezug", was ich nicht verkehrt finde. Ich habe auch seit ich den Job mache immer wieder sehen können - und müssen - wie weit die Realität von dem Studieninhalten abweicht, und diese Divergenz wird stetig größer. Wir lesen es doch immer aktuell hier im Forum - tut mir leid wenn du jetzt mal als Beispiel herhalten darfst [@Lehramtsstudent](#) - aber du bist nun mal ein schönes Beispiel für einen, der im Ref erst mal merkt, wie die Realität wirklich ist und was passiert, wenn sich SuS eben nicht so verhalten, wie man es ihm an der Uni erklärt hat...

Insofern... ob ein Quereinsteiger was als Lehrer taugt, hängt mMn vor allem davon ab, ob er oder sie was mit dem Beruf selbst anfangen kann. Lehrkräfte brauchen eine Mischung - sowohl fachliche Kompetenz, als auch die Fähigkeit das zu vermitteln, und auch die Empathie, zu merken, wie man welche SuS erreichen kann. "Fließbandarbeit" oder "Vorgehen nach Schema F" ist das nie. Sollte es zumindest nie sein. Und dabei ist es unerheblich, ob das studierte Lehrer oder Quereinsteiger sind. Diese drei Kernkompetenzen sehe ich als grundlegend an, wo sie nun herkommen, ist eigentlich nebensächlich.

Ist das jetzt philosophisch? Oder wollte Jonesy einfach mal ihre 2 Cent dazu beisteuern?

Mir doch egal. Macht was draus, oder lasst es.

---

**Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 11:55**

Ich denke [@Miss Jones](#) schreibt hier was ganz entscheidendes: Sie hätte es sich mit ihrem Studium aussuchen können, was sie machen will. Es hätte Alternativen gegeben. Das trifft natürlich auf jeden zu, der in Deutschland irgendein Fach studiert hat, das \*nicht\* dem MINT-Bereich zuzuordnen ist. Hätte ich in Deutschland Chemie auf Lehramt studiert, hätte ich keine Alternativen gehabt. Wenn ich Lust hätte, könnte ich hier mit meiner Ausbildung aber gleich heute Bewerbungen schreiben und mich aus dem Schuldienst wieder verabschieden. Abgesehen davon, dass ich das gar nicht will, mal rein hypothetisch überlegt, welche Jobs mich interessieren würden: Materialprüfung, Lebensmittelanalytik, Verlagswesen. Das sind 1. Bereiche, in denen ich mich tatsächlich auch nach 6 Jahren Schuldienst immer noch problemlos bewerben könnte und 2. würde ich etwa ähnlich viel verdienen wie im Schuldienst.

Ein Lehrer am Gymnasium ist im Gegensatz zu einem Grundschullehrer Fachlehrer, d. h. in den meisten Fällen gilt sein Interesse in erster Priorität seinem Fach bzw. seinen Fächern. Genau darum ist es ja so dämlich einen MINT-Studenten schon im 1. Semester zu zwingen, sich auf seine spätere Berufswahl festzulegen. Ich hab halt mal losstudiert und mir erst im Laufe der Zeit überlegt, dass ich eigentlich gar nicht zur BASF oder so will, sondern dass ich Unterrichten cool fände. Was spricht denn jetzt dagegen, sich entsprechend nachzuqualifizieren und dann halt den Arbeitgeber Schule zu wählen? Gegen diese Variante gibt es wie bereits geschrieben keine vernünftigen Argumente.

Müsste man jetzt in Deutschland wirklich was an den Gehältern machen, wenn man das Lehramtsstudium dahingehend reformiert, dass zumindest das Lehramt Gymnasium modular aufgebaut wird. Ich habe oben Mikael noch zugestimmt, würde nach etwas Überlegung und Recherche diese Zustimmung aber wieder zurückziehen. Fragen wir uns mal, \*warum\* gerade in den MINT-Fächern gerade so viele Leute über den Seiteneinstieg ins Lehramt drängen. Einen Grund habe ich bereits genannt, ein Teil davon hat sich einfach erst im Laufe der Zeit überlegt, dass Schule cool wäre. Das sind diejenigen, die ihren Job am Ende sicher gut machen werden, denn sie \*wollen\* ja wirklich Lehrer werden. Ich kenne drei Personen, die mit mir studiert bzw. später promoviert haben, die genau diesen Weg gegangen sind und heute glücklich und zufrieden mit ihrem Job sind. Ach ja ... ich gehöre natürlich auch zu diesem Personenkreis. 😊

Dann gibt es die (und die gab es immer schon) "gescheiterten Existenzen" in deren Lebenslauf irgendwas krumm ist und die in der Industrie keinen Job finden, oder zumindest keinen, der in ihren Augen "adäquat" wäre. Jetzt kommt die Sache mit dem Gehalt. Ist das im Staatsdienst wirklich so unattraktiv? Nö. Ein guter Freund ist als promovierter Chemiker Produktionsleiter bei der Alessa, der verdient kaufkraftbereinigt \*weniger\* (!! ) als ich im Staatsdienst. Sicher würde er in Deutschland im Staatsdienst noch mal weniger verdienen, aber ehrlich ... ich glaube nicht so wahnsinnig viel weniger, dass der Job deswegen wirklich unattraktiv wird. In der Chemiebranche stagnieren die Einstiegsgehälter seit Jahren. Da ist es doch mehr als nachvollziehbar wenn einer findet, huh ... mit Bewerbungen in die Industrie ist es irgendwie mühsam, da nehme ich doch für nur ein bisschen weniger Geld die Verbeamtung auf Lebenszeit. Und das sind eben die mit der falschen Motivation, die am Ende scheitern werden.

Unsereins hier weiss von vorneherein, dass die Gehälter im Staatsdienst attraktiv sind. Was würde ich wohl als Gruppenleiter bei der Roche verdienen ... Nach 6 Jahren im Beruf wahrscheinlich irgendwas um die 150000 CHF Jahresbrutto. Im Staatsdienst sind es um die 130000 CHF Jahresbrutto. Für die 20000 CHF weniger habe ich aber eine Festanstellung, die mir so schnell keiner mehr wegnimmt, da wäre mein Stuhl bei der Roche erheblich wackeliger. Ausserdem kann ich mir aussuchen einfach gar nicht 100 % zu arbeiten (ein Tag die Woche frei ist schon was feines ...) und selbst wenn ich 100 % arbeiten würde, käme ich ganz sicher auf weniger Arbeitszeit als in der Industrie. Ich hätte keine Lust von einer Projektsitzung zur nächsten zu rennen, den ganzen Tag nur über Geld zu diskutieren und alle Nase lang auf Dienstreise nach Timbuktu geschickt zu werden. Kurzum, ich hätte mich sowieso nie für so einen Job beworben. Ich schrieb ja oben schon, was meine Alternativen gewesen wären und die wären ziemlich genau gleich entlohnt wie der Job, den ich jetzt mache. Meine Lebensgefährtin ist übrigens Geschäftsführerin in einem kleinen Unternehmen im Life Science Bereich, die verdient ohne Bonuszahlung \*weniger\* als ich. Kein Scheiss. Natürlich hat sie erheblich mehr zu tun als ich, tolle Wurst.

Dieses Geschwurbel mit der angeblich ach so tollen Lebenserfahrung von Seiteneinsteigern kann ich im Übrigen auch nicht mehr lesen. Wie viele von denen scheiden denn effektiv wirklich aus der Industrie aus und wie viele treten z. B. nach der Promotion gar nicht erst einen Job in der Industrie an? Den Begriff "Seiteneinsteiger" gibt es hier bei uns übrigens auch, wir meinen damit diejenigen, die mal ne Weile in der Industrie gearbeitet haben und dann ins Lehramt kommen. Meistens machen die Probleme. Meistens läuft es nämlich so, dass die ausscheiden, weil der Betrieb konkurs gegangen ist oder weil z. B. eine Forschungsabteilung aufgelöst worden ist. Dann schieben die natürlich Frust und plötzlich kommen sie auf die Idee, dass es mit Mitte-Ende 40 vielleicht mühsam sein könnte, sich noch mal was Neues zu suchen (weil man den rechtzeitigen Absprung verpasst hat, die wirklich Schlaunen bleiben nach so einer Aktion ja gar nicht übrig ...) und dann denkt man sich ... ach die Work-Life-Balance im Staatsdienst ist ja so viel toller, werd ich doch mal Lehrer. Für'n Arsch. Das sind genau die Typen, die hier keiner an den Schulen haben will und die in schöner Regelmässigkeit auch nur sich selbst und vor allem den Jugendlichen auf die Nerven gehen. Ausnahmen bestätigen natürlich auch hier wieder die Regel, aber so sind eben meine Beobachtungen.

In diesem Sinne ... Seiteneinsteiger ist eben nicht gleich Seiteneinsteiger! 😊

---

## Beitrag von „Anschalik“ vom 8. April 2019 12:12

[Zitat von Mikael](#)

<https://www.tagesspiegel.de/berlin/lehrerm...f/24165438.html>

Wie stellte einst Bildungsökonom Wößmann sinngemäß fest: Nur die dümmsten Abiturienten studieren heutzutage noch auf Lehramt...

Gruß !

Den Ansatz, die Quereinsteiger gleichmäßiger auf die Schulen in Berlin zu verteilen, finde ich richtig. Jetzt ist es so, dass einige ganz viele haben und andere ganz wenige oder sogar keine. Seltsamerweise gibt es besonders an Brennpunktschulen in Berlin viele Quereinsteiger. Das kann nicht sein. Einerseits werden sie dort verheizt; andererseits brauchen gerade diese Schulen erfahrene, nervenstarke Kollegen (das sind Anfänger naturgemäß noch nicht).

Berliner Referendare können sich aber grundsätzlich nicht beklagen. Ihnen winkt das höchste Einstiegsgehalt für (angestellte) Lehrer in Deutschland (E 13 + Erfahrungsstufe 5).

Allen Leuten recht getan, ist bekanntlich eine Kunst, die niemand kann.

---

### **Beitrag von „Freakoid“ vom 8. April 2019 12:48**

Diese Frau setzt auf Quereinsteiger:

<http://www.spiegel.de/karriere/lehre...-a-1261108.html>

"Das Lehrerzimmer ist ein Sammelbecken für Opfer." ... "Meine Hoffnung liegt auf den Quereinsteigern, die wegen des Lehrermangels jetzt verstärkt in die Schulen kommen."

Warum wurde diese Nestbeschmutzerin im Interview nicht gefragt, welche Opferrolle sie im Lehrerzimmer eingenommen hatte?

---

### **Beitrag von „roteAmeise“ vom 8. April 2019 12:56**

[Zitat von Freakoid](#)

Warum wurde diese Nestbeschmutzerin im Interview nicht gefragt, welche Opferrolle sie im Lehrerzimmer eingenommen hatte?

Die der Küchenpsychologin vermutlich, wenn ich mal so aus dem Bauch heraus küchenpsychologisieren darf.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 8. April 2019 14:21**

[Zitat von Freakoid](#)

Diese Frau setzt auf Quereinsteiger:

<http://www.spiegel.de/karriere/lehre...-a-1261108.html>

"Das Lehrerzimmer ist ein Sammelbecken für Opfer." ... "Meine Hoffnung liegt auf den Quereinsteigern, die wegen des Lehrermangels jetzt verstärkt in die Schulen kommen."

Warum wurde diese Nestbeschmutzerin im Interview nicht gefragt, welche Opferrolle sie im Lehrerzimmer eingenommen hatte?

Die gute Frau war nur 22 Jahre Lehrerin. Ihre Rolle war also vermutlich die der schlechter bezahlten Angestellten.

Davon ab: keine Ahnung, ob die Kommentare bei SPON moderiert sind. Bis jetzt finde ich sie aber erstaunlich ausgewogen. Das lässt ein kleines bisschen hoffen.

---

### **Beitrag von „Pet“ vom 8. April 2019 14:58**

Ich kann so etwas langsam nicht mehr lesen....und dann noch ein Buch darüber schreiben...okay, auch ein Weg...

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 8. April 2019 15:19**

### Wollsocken:

Was du bei der Gehaltsfrage übersiehst, ist dass der öffentliche Dienst in Deutschland seit 20 Jahren gegenüber der Industrie und den Banken und Versicherungen abgehängt ist. Und die Beamten dank mehrerer Nullrunden, verzögerter Besoldungsanpassungen und "Pensionsrücklagen" erst recht.

Dazu kommen die Kaufkraftverluste seit Einführung des Euro, die massiv steigenden Strompreise und die explodierenden Mieten in den Ballungszentren (es gibt ja mittlerweile schon Massenproteste dagegen).

Die Situation in der Schweiz ist glaube ich nicht unbedingt mit der in Deutschland zu vergleichen. Ja, bei euch ist alles teurer, aber dafür habt ihr z.B. auch viel geringere Steuersätze...

Gruß !

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 8. April 2019 15:25**

Naja, hätte das Buch den Titel "warum ich so eine tolle Lehrerin bin" oder "was mich am Geschichtslehrer meiner jüngsten Tochter immer gestört hat" hätte es wohl niemand gekauft.

Ich hätte noch verkaufsfördernde Titel für die Folgebände anzubieten

- Schülerin mit Downsyndrom konnte kein Abitur machen, weil sie auf der Förderschule war
- Warum Kopftuchmädchen Schuld an der Bildungsmisere tragen
- Quereinsteiger retten die Zukunft Deutschlands
- Verbeamtung, Geißel der Menschheit
- Was Impfen, LRS und Chemtrails miteinander zu tun haben

---

### **Beitrag von „dasHiggs“ vom 8. April 2019 15:41**

#### Zitat von Mikael

Was du bei der Gehaltsfrage übersiehst, ist dass der öffentliche Dienst in Deutschland seit 20 Jahren gegenüber der Industrie und den Banken und Versicherungen abgehängt

ist. Und die Beamten dank mehrerer Nullrunden, verzögerter Besoldungsanpassungen und "Pensionsrücklagen" erst recht.

Der öD kann und sollte nicht mit der Industrie hinsichtlich Gehalt konkurrieren, dafür sind die Strukturen zu unterschiedlich. Man kann nicht hergehen und irgendwelche Managergehälter oder IG Metall Ingenieurstarife, in denen lediglich 0,X % aller Ingenieure arbeiten, als Maßstab nehmen.

Ich habe viele ehemalige Kommilitonen, ein Großteil davon sind mittlerweile promovierte Physiker, von denen verdient einer das Gleiche netto wie ich mit A13Z Stufe 6, alle(!) anderen zum Teil deutlich weniger. Viele waren viele Monate bis einige Jahre arbeitslos und haben sogar Hartz4 bezogen, weil es einfach keine Jobs gab. (Oder die Bezahlung zu miserabel war). Zugegeben, alle befinden sich in den ersten Jahren der Berufstätigkeit.

Ich kann Wollsocken nur bestätigen: Durch die enormen Studierendenquoten, den, zumindest in den MINT Fächern künstlich konstruierten Fachkräftemangel zum Dank, stagnieren die Einstiegsgehälter seit Jahren. Sicherlich werden einige meiner Kommilitonen mich in einigen Jahren überholt haben, dafür verdiene ich von Anfang an ziemlich ordentlich und habe durch den sicheren Job auch noch Vorteile beim Immobilienerwerb etc.

Ein Lehrer mit A13 verdient meiner Meinung nach angemessen, allerdings sollte man wirklich über eine Zulage für KuK nachdenken, die in Gebieten wohnen, in denen die Mieten in die letzten Jahre explodiert sind. Dort ist die Industrie natürlich wesentlich flexibler hinsichtlich der Bezahlung.

Allerdings kann man sich als Lehrerehepaar in der "gemäßigten Zone" sag ich mal nun wirklich nicht beschweren 😎

---

## Beitrag von „Mikael“ vom 8. April 2019 15:57

[Zitat von dasHiggs](#)

Der öD kann und sollte nicht mit der Industrie hinsichtlich Gehalt konkurrieren, ...

Doch, er muss sogar. Sonst bekommt er ein massives Nachwuchsproblem. Dann gehen nämlich nur noch Leute in den öffentlichen Dienst, die es woanders "nicht schaffen" oder die sich als

"Berufene" fühlen.

Gruß !

---

## Beitrag von „CDL“ vom 8. April 2019 16:06

### Zitat von Krabappel

Naja, hätte das Buch den Titel "warum ich so eine tolle Lehrerin bin" oder "was mich am Geschichtslehrer meiner jüngsten Tochter immer gestört hat" hätte es wohl niemand gekauft.

Ich hätte noch verkaufsfördernde Titel für die Folgebände anzubieten

- Schülerin mit Downsyndrom konnte kein Abitur machen, weil sie auf der Förderschule war
- Warum Kopftuchmädchen Schuld an der Bildungsmisere tragen
- Quereinsteiger retten die Zukunft Deutschlands
- Verbeamtung, Geißel der Menschheit
- Was Impfen, LRS und Chemtrails miteinander zu tun haben

Uhuuu, ich rieche einen Bestseller. Packen wir inhaltlich zwei, drei, vier Anekdoten der Forenmitglieder dazu, würzen mit etwas Küchenpsychologie (@Frau Ameise- nur Mut, Küchenpsychologie kann jeder! Als kleine Motivationshilfe ließe sich -falls Sie bereits A14 wären- eine Beförderung zur OStr "drauflegen"..). Und war es O.Meier, der den Kater zu striegeln verstand? Her damit- Katzen laufen immer! Ich quirle noch dreimal linksdrehend mit dem braunen Poopoo-Mixer (soviel Euphemismus muss sein verdammte Scheiße) und fertig ist der neue Bestseller den die Bewegung der Protestbuchkäufer mittels Erwerbs einer Vorab-Leere-Seiten-Fassung finanziell untertützt die sie sich ungelesen -aber stolz wie trolle- ins Regal stellen. (Für Mintfachlehrer aufgrund aktueller Gehaltsdiskussionen leider 25% teurer, Aufschlag Schweiz 100% vor Steuer versteht sich. Sachsenrabatt für angestellte Lehrerinnen mit mehrjähriger Berufserfahrung denen aus politischer Güte die Verbeamtung versagt bleibt auf Anfrage.) Vorbestellungen bitte unter dem #Hass an alle Moderatoren zur handverlesenen Sperrung unter Angabe des Wunsch-Sperr-Moderators. 😊

Öh, äh \*räusper\* gelbe Karte@CDL, voll OT. Ab ins Körbchen. 🙌

---

## Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 16:11

[@Mikael](#) Liest Du meine Beiträge eigentlich jemals vollständig durch?

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Ein guter Freund ist als promovierter Chemiker Produktionsleiter bei der Alessa, der verdient kaufkraftbereinigt \*weniger\* (!! ) als ich im Staatsdienst. Sicher würde er in Deutschland im Staatsdienst noch mal weniger verdienen, aber ehrlich ... ich glaube nicht so wahnsinnig viel weniger, dass der Job deswegen wirklich unattraktiv wird. **In der Chemiebranche stagnieren die Einstiegsgehälter seit Jahren.**

Und jetzt diskutieren wir lieber nicht darüber, ob der Mann am Ende mehr oder weniger Rente bekommt als Du.

Was jetzt der Vergleich mit der Steuerlast soll, ist mir auch nicht ganz klar, Du kennst ja meine sonstigen Abgaben nicht. Sag doch mal, wie viel hast Du denn netto pro Monat raus? Lass uns doch mal kaufkraftbereinigt vergleichen, das macht wohl mehr Sinn. Wenn ich jetzt mit etwa 30 % höheren Lebenshaltungskosten rechne, dann komme ich auf etwa 3700 € netto pro Monat bei 13 Monatsgehältern und 86 % Arbeitspensum. Hast Du echt so krass viel weniger? (Die Frage ist natürlich rhetorisch, ich weiss in etwa, wie viel ein deutscher Gymnasiallehrer netto pro Monat raus hat.)

---

### **Beitrag von „dasHiggs“ vom 8. April 2019 16:11**

#### [Zitat von Mikael](#)

Doch, er muss sogar. Sonst bekommt er ein massives Nachwuchsproblem.

Nein, muss er nicht. Dafür hat er ganz andere Vorzüge, die mit Geld gar nicht aufwiegen sind. Der öD muss als Gesamtpaket(!) mit dem Gesamtpaket, welches die Industrie bietet, konkurrieren. Das Gehalt ist nur ein Teil eben dieses Gesamtpaketes.

Und ich bleibe dabei: Das Gesamtpaket für eine auf A13 verbeamtete Lehrkraft ist ziemlich gut. Da aber nicht jeder in den Genuss dieses Pakets (A13) kommt würde ich als AG dort ansetzen.

---

### **Beitrag von „Mikael“ vom 8. April 2019 17:06**

### Zitat von Wollsocken80

Wenn ich jetzt mit etwa 30 % höheren Lebenshaltungskosten rechne, dann komme ich auf etwa 3700 € netto pro Monat bei 13 Monatsgehältern und 86 % Arbeitspensum.

Also das sind nach meiner Rechnung knapp 56.000€ netto pro Jahr für eine Vollzeitstelle. Also ca. 4600€ netto pro Monat (kaufkraftbereinigt, wie du sagst).

Ja, da habe ich als Single, Steuerklasse 1, DEUTLICH weniger. Wir haben hier exakt 12 Monatsgehälter, Sonderzahlungen (Weihnachts-/Urlaubsgeld) gibt es nicht.

Kannst du hier nachrechnen: <http://oeffentlicher-dienst.info/beamte/>

### Zitat von dasHiggs

Nein, muss er nicht. Dafür hat er ganz andere Vorzüge, die mit Geld gar nicht aufwiegen sind. Der öD muss als Gesamtpaket(!) mit dem Gesamtpaket, welches die Industrie bietet, konkurrieren. Das Gehalt ist nur ein Teil eben dieses Gesamtpaketes.

Wenn du die Pensionen meinst: Die wird es für uns in der aktuellen (kaufkraftbereinigten) Höhe nicht mehr geben. Ausgeschlossen. Stell dich lieber auf ein "bedingungsloses Grundeinkommen" im Alter ein.

Gruß !

---

## **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 17:25**

### Zitat von Mikael

Ja, da habe ich als Single, Steuerklasse 1, DEUTLICH weniger.

... und der Chemiker in der Industrie hat eben auch nicht recht viel mehr, das ist der entscheidende Punkt. Dafür hat er sicher eine höhere Arbeitsbelastung, mehr Verantwortung (vor allem in der Produktion) und am Ende eine schlechtere Rente als Du. Dass das Lohnniveau in Deutschland allgemein zu tief ist, da bin ich absolut bei Dir. Der Unterschied zwischen Industrie und Staatsdienst ist nur sicher nicht so gross, wie er sich für Dich scheinbar anfühlt.

Ach ja ... von meinem Jahresnetto kannst Du noch mal knappe 6000 € abziehen, die in die private Rentenvorsorge gehen (ohne die geht's hier nicht, ist also praktisch obligatorisch).

---

## Beitrag von „goeba“ vom 8. April 2019 17:28

Ich glaube, es ist weniger entscheidend, ob jemand Quereinsteiger ist oder nicht, sondern vielmehr, WARUM er den Quereinstieg macht.

Wir haben Quereinsteiger, die erfolgreich im Beruf waren, aber sich trotzdem beruflich umorientieren wollten (beispielsweise, weil sie mehr mit Menschen - insbesondere Jugendlichen - arbeiten wollten, keinen reinen Bürojob mehr machen wollten). Diese sind ausnahmslos auch höchst erfolgreich als Lehrer.

Wir haben Quereinsteiger, die das machten, weil sie an der Uni / in der freien Wirtschaft gescheitert sind. Die sind fast ausnahmslos in der Schule auch gescheitert (im Sinne von: Durchs Ref durchgefallen, das war also ein Quereinstieg, kein Seiteneinstieg).

Ich finde, die Reform hin zu Bachelor / Master ist gründlich schief gegangen. Es wäre ein Fortschritt gewesen, wenn man den Bachelor rein fachwissenschaftlich macht (ich beziehe mich hier vorrangig aufs Gymnasiallehramt, mit dem Rest kenne ich mich nicht aus). Dann ein halbes Jahr an die Schule (mit Mentoren dort, die dafür Stundenentlastung bekommen!). Diejenigen, die merken (oder es gesagt bekommen), dass das mit der Schule nichts ist, hätten dann einen fachwissenschaftlichen Master machen können oder direkt in einen anderen Job. So, wie es jetzt ist, ist man doch völlig am Arsch, wenn man den Lehramts-Bachelor hat und in den Master nicht reinkommt!

Das, was jetzt in Berlin passiert, ist politisches Versagen. Mir tun da alle Beteiligten, auch die Quereinsteiger, leid. Wenn es Schulen gibt, wo keiner hin möchte: Stunden reduzieren und / oder Gehalt erhöhen. Oder die Garantie geben, dass man da nach 5 Jahren wieder wegdarf. Wenn Quereinsteiger ausgebildet werden müssen: Die Leute vor Ort (Mentoren) anständig dafür bezahlen / entlasten.

---

## Beitrag von „dasHiggs“ vom 8. April 2019 17:42

### [Zitat von Mikael](#)

Wenn du die Pensionen meinst: Die wird es für uns in der aktuellen (kaufkraftbereinigten) Höhe nicht mehr geben. Ausgeschlossen. Stell dich lieber auf ein "bedingungsloses Grundeinkommen" im Alter ein.

Nein, die meine ich nicht. Ich meine das Gesamtpaket.

Stichwort: Jobsicherheit. Meiner Meinung nach etwas, wo der öD gegenüber der Industrie und Wirtschaft seine größten Vorteile hat. Das bietet Planungssicherheit für das gesamte Leben! Wo hat man das sonst schon?!

Und dieses gebetsmühlenartige Wiederholen, dass wir keine Pension bekommen werden, macht es auch nicht wahrer. Wir sind Beamte im höheren Dienst, wenn der Staat wirklich soweit gehen muss und diese vollständig streicht wird die gesamte Weltwirtschaft wohl am Abgrund stehen bzw. schon einen Schritt weiter sein und dann haben wir ganz andere Probleme als die Pension.

Ich bin einfach nur froh, dass ich keinen Cent meines Solds in irgendeine staatlichen Rentensysteme stecken muss, von denen ich später sicherlich nicht das zurückbekomme, was ich heute einzahle.

Dann doch lieber gar nichts einzahlen und das Lohnplus im Vergleich zu einem Angestellten selbstständig investieren. In eine Immobilie, in die Börse, suchs dir aus... 

---

## Beitrag von „Mikael“ vom 8. April 2019 17:58

### Zitat von dasHiggs

Und dieses gebetsmühlenartige Wiederholen, dass wir keine Pension bekommen werden, macht es auch nicht wahrer. Wir sind Beamte im höheren Dienst, wenn der Staat wirklich soweit gehen muss und diese vollständig streicht wird die gesamte Weltwirtschaft wohl am Abgrund stehen bzw. schon einen Schritt weiter sein und dann haben wir ganz andere Probleme als die Pension.

Es wird schon irgendeine Art "Pension" geben, die vielleicht auch noch so heißen wird. Aber sie wird in der Nähe eines "bedingungslosen Grundeinkommens" liegen, das dann sowieso jeder bekommen wird. Die "Mindestpension" liegt doch sowieso schon auf Hartz 4-Niveau, wenn man alle "Nebenleistungen" mit einrechnet, die ein Hartz 4-Empfänger bekommt (Miete, Krankenversicherung, Sonderbedarf).

Und im Bereich der gesetzlichen Renten läuft es doch schon seit Jahren in genau diese Richtung: Stichwort "Mindestrente". Da sind für bestimmte Einkommensgruppen auch praktisch keine Unterschiede in der Rentenhöhe mehr vorhanden, unabhängig davon ob man viel, wenig oder gar nicht gearbeitet hat. Diese Entwicklung wird sich schrittweise zu immer höheren

Einkommensgruppen fortsetzen. Und auch die "höheren" Beamten werden sich dem nicht entziehen können.

Die Aussicht auf eine "Pension" in heutiger Höhe sollte sicherlich kein Grund sein, Beamter im Allgemeinen oder Lehrer im Speziellen zu werden...

Gruß !

---

### **Beitrag von „dasHiggs“ vom 8. April 2019 18:07**

#### Zitat von Mikael

Es wird schon irgendeine Art "Pension" geben, die vielleicht auch noch so heißen wird. Aber sie wird in der Nähe eines "bindungslosen Grundeinkommens" liegen, das dann sowieso jeder bekommen wird

Du hast aber schon das Prinzip eines bedingungslosen Grundeinkommens verstanden, oder? Das bekommt jeder, also auch der Pensionär.

So, ich verabschiede mich aber an diesem Punkt aus der Diskussion. Mit Personen, die, wenn es um absolut üppige Beamtenpensionen geht, versuchen wollen diese durch den Hinweis auf irgendwelche Mindestpensionen, die de facto von keinem Lehrer, der sein Leben lang als dieser gearbeitet hat bezogen werden, braucht man nicht zu diskutieren.

Gruß !

---

### **Beitrag von „Krabappel“ vom 8. April 2019 18:22**

#### Zitat von Mikael

Es wird schon irgendeine Art "Pension" geben, die vielleicht auch noch so heißen wird. Aber sie wird in der Nähe eines "bedingungslosen Grundeinkommens" liegen, das dann sowieso jeder bekommen wird.

selbst wenn dem so wäre, geht's dir besser, wenn du dir den Rest deines Berufslebens deswegen Sorgen machst?

Außerdem: wenn's überall so rosig aussähe, würden ja nicht dermaßen viele Leute den Seiteneinstieg versuchen. Der Osten z.B. ist ja nicht besonders strukturstark, da bleibt dir auch als Chemiker oft nur wegzuziehen und irgendeinen Pharmaquatsch zu machen oder Lehramt versuchen. Informatikerjobs gibt's, sind allerdings schlechter bezahlt als im Westen.

Da scheint Schule vielleicht attraktiv- dass dann erst im Klassenzimmer festgestellt wird, was das wirklich bedeutet mit dem Unterricht ist halt schade.

---

## **Beitrag von „Mikael“ vom 8. April 2019 19:18**

### [Zitat von dasHiggs](#)

Du hast aber schon das Prinzip eines bedingungslosen Grundeinkommens verstanden, oder? Das bekommt jeder, also auch der Pensionär.

Die von einigen favorisierte Variante des Grundeinkommens ist aber die, dass es alle anderen Sozialleistungen ersetzt. Sonst wäre es nur mit exorbitanten Steuersätzen von ca. 50% auf alles (außer Tiernahrung..) finanzierbar. Und ja, auch die Pension ist eine Sozialleistung.

### [Zitat von Krabappel](#)

selbst wenn dem so wäre, geht's dir besser, wenn du dir den Rest deines Berufslebens deswegen Sorgen machst?

Sorgen mache ich mir deswegen nicht. Ich versuche mich nur darauf einzustellen.

Gruß !

---

## **Beitrag von „plattypus“ vom 8. April 2019 19:38**

### [Zitat von Wollsocken80](#)

Sag doch mal, wie viel hast Du denn netto pro Monat raus? Lass uns doch mal kaufkraftbereinigt vergleichen, das macht wohl mehr Sinn. Wenn ich jetzt mit etwa 30 % höheren Lebenshaltungskosten rechne, dann komme ich auf etwa 3700 € netto pro

Monat bei 13 Monatsgehältern und 86 % Arbeitspensum. Hast Du echt so krass viel weniger? (Die Frage ist natürlich rhetorisch, ich weiss in etwa, wie viel ein deutscher Gymnasiallehrer netto pro Monat raus hat.)

Darf ich Dir auch antworten? Ich bekomme Besoldungsgruppe A13, Erfahrungsstufe 6, habe ein 100% Arbeitspensum und 12 Monatsgehälter (Weihnachtsgeld gibt es bei uns nicht mehr), bin Single ohne Kinder. Weihnachtsgeld wurde bei uns abgeschafft.

Netto nach Krankenkasse habe ich monatlich ca. 2650 €, also grob ein Tausender weniger als Du und dazu noch kein Weihnachtsgeld bei mehr Stunden.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 19:56**

Netto ist netto nach Steuern und Sozialabgaben, nicht netto nach Krankenkasse. Die zahle ich hier schon auch noch selbst (Arbeitgeberanteil gibt es nicht!) von meinem Monatsnetto und dabei habe ich einen Selbstbehalt von 3500 CHF pro Jahr. Wie bereits geschrieben, zahle ich zusätzlich noch mal 550 CHF pro Monat in die private Rentenvorsorge und das macht hier absolut jeder, ist also für alle ein fixer Kostenpunkt. Wenn ich in meine Rechnung noch den voraussichtlichen Umwandlungssatz der Pensionskasse mit einbeziehe, komme ich sicher deutlich schlechter weg.

---

### **Beitrag von „plattyplus“ vom 8. April 2019 20:08**

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Netto ist netto nach Steuern und Sozialabgaben, nicht netto nach Krankenkasse.

Eben nicht! Bei angestellten Lehrern wird die Krankenkasse vorab schon abgezogen und einen Arbeitgeberanteil gibt es auch noch. Da ist die Krankenkasse in den Sozialabgaben mit drin. Bei den verbeamteten Lehrern gibt es ein "gesetzliches Netto", so steht es zumindest auf meiner Sold-Abrechnung (Landesamt für Besoldung und Versorgung). Das ist das Netto nach Steuern und Sozialabgaben, eben außer der Krankenkasse, die davon entsprechend später noch runtergeht.

Mein Onkel hat auch schon einmal ganz blöd gefragt, ob man überhaupt krankenversichert sein muß?

Oder: 750,- €/Monat sind 9.000€/Jahr. Zudem bekommt man noch 50% Beihilfe. Ich müßte also jedes Jahr Krankheitskosten von mindestens 18.000€ verursachen, damit sich die Versicherung für mich rechnet. Das Geld kann ich auch gut selber in den Sparstrumpf stecken. 😁

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 20:18**

Schnuggi ... Ich zahle von meinem Netto auch noch Krankenkasse. Wenn Du die bei Deiner Rechnung abziehst, musst Du sie bei meiner Rechnung auch abziehen. Und hier nix Beihilfe, sondern krasser Selbstbehalt von 3500 CHF pro Jahr. Es hat schon nen Grund, warum die Schweizer so wenige Krankentage pro Jahr haben. Krank sein ist teuer.

---

### **Beitrag von „plattyplus“ vom 8. April 2019 20:32**

Wieviel hast Du denn jetzt netto, also nach Abzug aller Pflicht-Versicherungen?

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 20:43**

Umgerechnet wären es dann etwa 3000 €, das aber immer noch x 13 und natürlich immer noch bei 86 % Arbeitspensum.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 8. April 2019 21:00**

| [Zitat von Miss Jones](#)

Ich hab DLRG Gold, also könnte ich problemlos irgendwo die Rettungsschwimmerin geben, aber will ich das? Vor allem - wo? Ich bin nämlich auch ganz gerne in "meinem Revier", und da ist das Meer doch recht weit weg...

Schwimmeister könntest du werden, wobei da Silber reicht. In jedem Hallenbad z.B. in Berlin, ist das bei euch nicht so.

Ich könnte also trotz Bio, Mathe, Deutsch, Sachunterricht alleine schon mit dem Schwimmlehrschein problemlos einen anderen Beruf ergreifen, wenn ich wollte. 😊

---

### **Beitrag von „plattyplus“ vom 8. April 2019 21:03**

#### [Zitat von Wollsocken80](#)

Umgerechnet wären es dann etwa 3000 €, das aber immer noch x 13 und natürlich immer noch bei 86 % Arbeitspensum.

Und das dann umgerechnet auf 12 Monateinkommen und 100% wären wir bei knapp 3.800 €. Ist also wieder ein guter Tausender/Monat, der uns unterscheidet.

---

### **Beitrag von „Wollsocken80“ vom 8. April 2019 21:10**

Es sind 900 € pro Monat und nicht "ein guter Tausender" und es geht immer noch um die Differenz zur Industrie und nicht zu mir. Wohlgemerkt gehe ich immer noch davon aus, dass meine Rente prozentual kleiner ausfallen wird, als Deine, also muss ich ja vorher mehr verdient haben. Dass man in der Schweiz nun grundsätzlich mehr verdient, als in Deutschland, war noch nie ein Geheimnis.

---

### **Beitrag von „MilaB“ vom 8. April 2019 21:49**

Immerhin "nur" 900 weniger. Ich als verbeamtete Lehrerin habe nach Abzug der Krankenversicherung (also als echtes Netto) nur 2400 Euro raus. Eigentlich ein schlechter

Scherz... aber das wusste ich ja vorher. Wollte nicht ans Gymnasium.